

Was soll denn das?  
zi?



Arbeitshilfe

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Die Sozialen Grundsätze	4
Das Soziale Bekenntnis	5
Das Soziale Bekenntnis für Erwachsene	5
Kinder im Elementarbereich	5
Kinder im Grundschulalter	6
Möglicher Ablauf	7
Ablauf der Plenumsveranstaltung	8
Gemeinsames Singen	9
Perlenaktion	9
Grundsätzliches zur Geschichte	10
Ideen und Hinweise	10
Kurze Einführung in die Lebenswelten von Mila und Lasse	10
Erste Einheit	12
Tumult im Klassenzimmer	13
Im hohen Bogen	18
Verdrehte Welt	24
Skaterträume	29
Zwergenaufstand	36
Haltet den Dieb!	41
Kleingruppenmaterial	46
Ideen für Nachmittags	48

## Einleitung

“Ja, was soll denn das?!?” denken vielleicht manche, wenn sie diese Arbeitshilfe aufschlagen und bemerken, welche Themen gemeinsam mit den Kindern bearbeitet werden sollen. Vielen ist nicht bekannt oder bewusst, dass die Evangelisch-methodistische Kirche ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal hat, wenn es um Nachfolge geht. Das sind die Sozialen Grundsätze und ein vor über 100 Jahren entstandenes Soziale Bekenntnis. Beide bauen auf unserem christlichen Glauben und der Bibel auf. In methodistischer Tradition sind Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung nicht von der persönlichen Nachfolge und den Konsequenzen im Alltag zu trennen. Methodist\*innen wollen mit dem christlichen Glauben gesellschaftsrelevant sein, Verantwortung übernehmen und zeigen, welchen Unterschied es macht, wenn Grund eines gesellschaftspolitischen Engagements die Überzeugung ist, dass Gottes Liebe für alle gilt. Denn gelebte Gnade und gelebter Glaube verändern die Perspektive. Das lernen Kinder nicht in der Schule. Diese Erfahrungen können sie in der Kinderbibelwoche (KIBIWO) und in der Auseinandersetzung mit den Geschichten von Lasse und Mila erfahren.

Die zu Grunde liegenden Themen werden in der Schule oft ausführlich behandelt - vielleicht auch besser. Aber eins wird weggelassen: die christliche Grundlage. Wir als Kirche und als Christen haben zu Umweltschutz, Mobbing, Rassismus, arm und reich und Demokratie auch ein Statement mitzuteilen. Denn Jesus hat uns beauftragt, in der Welt zu leben und mitzureden.

Wir wünschen uns, dass die Relevanz der Sozialen Grundsätze neu entdeckt wird. Wir sind nicht irgendeine beliebige Kirche. Wir sind Methodist\*innen: „Open hearts, open minds, open doors“. Mit offenen Herzen, einem weiten und freien Denken, mit offenen Türen und Armen wollen wir unser Christsein sichtbar leben.

Als biblische Bezüge haben wir Texte aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium gewählt. Jesus hat hier ein klares Statement zu den verschiedenen gesellschaftspolitischen Aufgaben geäußert, die die Grundlage unseres heutigen Christseins sind.

Die Arbeitshilfe soll euch helfen, die Geschichten mit den Kindern zu bearbeiten und weiter über die Themen nachzudenken. Wir haben sie so aufgebaut, dass ihr euch daraus einzelne Bausteine und Geschichten herausnehmen könnt. Für Gruppenstunden, Wochenendfreizeiten oder sogar als Programm einer ganzen Kinderfreizeit, einer KIBIWO oder eines Zeltlagers könnt ihr die Arbeitshilfe verwenden.

Zusätzliches Material findet ihr auf <https://methokids.kjwsued.de/>. Lennard, ein Schulkamerad von Lasse und Mila, setzt sich dort bei der Aktion “Herzen für den Frieden” mit dem Thema “Krieg und Frieden” auseinander.

Über eure Ideen und Anregungen aber auch über Berichte gelungener Aktionen mit dem Material würden wir uns sehr freuen. Jetzt wünschen wir euch eine inspirierende Zeit, viele gute Gespräche und Gedanken und Gottes Geistkraft, die euch Jesu Lebensweise näher bringt.

Liebe Grüße

Karin Toth

Carina Kirschmer



## Die Sozialen Grundsätze

In der Evangelisch-methodistischen Kirche ist das Anliegen sozialer Gerechtigkeit tief in der eigenen Geschichte verwurzelt. Unsere Mitglieder haben oft offen und ehrlich zu kontroversen Themen Stellung bezogen, die christliche Grundüberzeugungen berühren. Bereits die ersten Methodistinnen und Methodisten haben ihrer Ablehnung des Sklavenhandels, des Schmuggels und der grausamen Behandlung von Gefangenen Ausdruck verliehen. Im Jahr 1908 hat die Bischöfliche Methodistenkirche (The Methodist Episcopal Church North) ein soziales Bekenntnis angenommen. Im folgenden Jahrzehnt verabschiedeten The Methodist Episcopal Church South und The Methodist Protestant Church ähnliche Erklärungen. 1946, beim Zusammenschluss von United Brethren und The Evangelical Church, nahm die Evangelische Gemeinschaft (Evangelical United Brethren Church) eine Erklärung zu den sozialen Grundsätzen an. 1972 – vier Jahre nach dem Zusammenschluss der Methodistenkirche (Methodist Church) mit der Evangelischen Gemeinschaft (Evangelical United Brethren Church) im Jahr 1968 – beschloss die Generalkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (United Methodist Church) neue Soziale Grundsätze, die 1976 (und durch jede nachfolgende Generalkonferenz) revidiert wurden.<sup>1</sup>

Sie beleuchten insgesamt sechs Bereiche:

1. Die natürliche Welt
2. Die menschliche Gemeinschaft
3. Die soziale Gemeinschaft
4. Die wirtschaftliche Gemeinschaft
5. Die politische Gemeinschaft
6. Die Weltgemeinschaft.

Wir stehen also in einer über hundertjährigen Tradition, in der wir überlegen, welche Bedeutung die Sozialen Grundsätze für uns heute und im Besonderen heute für unsere Kinder haben können.

Als in der Nachfolge Jesu stehende Christ\*innen lassen wir uns von den Sozialen Grundsätzen – und im Grunde genommen von den Texten der Bibel selbst – hinterfragen, inwieweit unser gelebter Glaube und unser konkretes (soziales, politisches und diakonisches) Handeln wirklich eins sind.

Die Sozialen Grundsätze konkretisieren und beleuchten ganz existenzielle Bereiche des Lebens. Sie sind bewusst nicht als Gesetze formuliert, sondern als hilfreiche und herausfordernde Richtlinien oder – sagen wir – Hinweisschilder, an denen wir unser Denken, Fühlen und Handeln neu ausrichten können. Typisch methodistisch, dass wir so etwas haben. Typisch methodistisch, dass Glaubenspraxis und Alltagsleben untrennbar zusammengehören. Sich damit auseinander zu setzen, ist ein Weg der christlichen Bildung und der Entwicklung eines lebhaften Glaubens.

Eine kurze Erklärung zu jedem Grundsatz findet ihr bei der jeweiligen Geschichte.

<sup>1</sup> <https://www.emk.de/fileadmin/kirche/soziale-grundsätze-2018.pdf>

## Das Soziale Bekenntnis

Im Folgenden finden sich einige Hinweise zum Umgang mit den Übertragungen des Sozialen Bekenntnisses für Kinder. Im Hinblick auf die vielen Herausforderungen der Sozialen Grundsätze ist das Soziale Bekenntnis als Gebet entstanden. Darüber hinaus weist es mit seinem bekennenden Charakter darauf hin, dass wir als Menschen in vielerlei Hinsicht, in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung und der globalen Weltgemeinschaft stehen.

### Das Soziale Bekenntnis für Erwachsene

Bevor wir mit Kindern das Soziale Bekenntnis bearbeiten und beten, ist es wichtig, dass wir uns persönlich damit auseinandersetzen. Wir sollten uns dabei fragen:

- Kennen wir die Sozialen Grundsätze? Was steht eigentlich drin?
- Wie stehen wir dazu? Und verändert das, was wir da lesen irgendetwas in unserem Denken und Handeln?
- Welche Rolle spielt dann in der Folge für uns das Soziale Bekenntnis?

Die Sozialen Grundsätzen fußen auf dem Evangelium. Dem Glauben folgen Taten und somit wird mehr als deutlich, wie gesellschaftsrelevant ein Christsein in methodistisch gelebter Tradition sein kann. Gerade heute in diesen Zeiten, die von Klimawandel, Krieg, Macht und Geldgier, sozialer Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und Hass geprägt sind.

Wir glauben an Gott, den Schöpfer der Welt, und an Jesus Christus, den Erlöser alles Erschaffenen, und an den Heiligen Geist, durch den wir Gottes Gaben erkennen.  
Wir bekennen, diese Gaben oft missbraucht zu haben, und bereuen unsere Schuld.  
Wir bezeugen, dass die natürliche Welt Gottes Schöpfungswerk ist.  
Wir wollen sie schützen und verantwortungsvoll nutzen.  
Wir nehmen dankbar die Möglichkeiten menschlicher Gemeinschaft an.  
Wir setzen uns ein für das Recht jedes Einzelnen auf sinnvolle Entfaltung in der Gesellschaft.  
Wir stehen ein für das Recht und die Pflicht aller Menschen, zum Wohl des Einzelnen und der Gesellschaft beizutragen.  
Wir stehen ein für die Überwindung von Ungerechtigkeit und Not.  
Wir verpflichten uns zur Mitarbeit am weltweiten Frieden und treten ein für Recht und Gerechtigkeit unter den Nationen.  
Wir sind bereit, mit den Benachteiligten unsere Lebensmöglichkeiten zu teilen.  
Wir sehen darin eine Antwort auf Gottes Liebe.  
Wir anerkennen Gottes Wort als Maßstab in allen menschlichen Belangen jetzt und in der Zukunft.  
Wir glauben an den gegenwärtigen und endgültigen Sieg Gottes.  
Wir nehmen seinen Auftrag an, das Evangelium in unserer Welt zu leben.  
Amen.

### Kinder im Elementarbereich

Kinder von 3-6 Jahren sind Meister\*innen darin sich als Mittelpunkt der Welt wahrzunehmen. Sie denken magisch d.h. alles ist „beseelt“. In ihrer Gottesvorstellung sind vor allem ihre Bezugspersonen diejenigen, die ihnen als Beispiel dienen, wie Gott ist. Das Urvertrauen ist entscheidend für die Qualität der Beziehungen der Kinder und ihrer Vorstellung von Gott. Deshalb spiegelt diese sehr verkürzte Fassung eines Sozialen Bekenntnisses für Kinder im Elementarbereich nicht alle Aspekte des Bekenntnisses wider. Auch können Kinder in diesem Alter noch nichts „bekennen“. Sie leben ganz im Hier und Jetzt und entdecken und erobern erst langsam ihre Welt. Mit ca. zwei Jahren erst entdecken sie, dass sie „Ich“ sind. Sie werden sich ihrer Bedürfnisse bewusst und lernen, wie sie diese einfordern können. All das geht parallel mit einer unglaublich schnellen Sprachentwicklung einher. Der Wortschatz vergrößert sich immens. Doch es sind zunächst Worte, die erst mit vielen Erfahrungen gefüllt werden und sich langsam ausdifferenzieren. Deshalb braucht es einfache Worte und Wiederholungen. Und weil sie nicht lesen können, helfen Symbole, Bilder oder Icons, um die gesprochenen Worten sinnfältig aufzunehmen. Einführende Gespräche und Gespräche, die sich um das Erleben der Kinder drehen, sind wichtig, um die Verknüpfung der Inhalte mit ihrem Alltagserleben zu gewährleisten. Das sind erste wichtige Schritte hinein in ein Verständnis, dass all ihr Handeln und Unterlassen Konsequenzen hat.

Diese Übertragung des Sozialen Bekenntnisses soll eine Teilhabe sein, an dem, was wir Erwachsenen bekennen. Es ist ein Weg, um in unsere methodistische Identität langsam hineinzuwachsen. Nicht mehr und nicht weniger.

Gott hat unsere Welt so schön erschaffen. Das ist ein großes Geschenk.  
 Gott ist es egal, wie alt wir sind, in welchem Land wir geboren wurden, wie wir aussehen oder welche Sprache wir sprechen. Gott liebt uns alle gleich.  
 Manchmal denken wir nur an uns selber und sind vielleicht sogar gemein.  
 Manchmal vergessen wir auch, dass die ganze Schöpfung und alle Menschen, Gottes wunderbare Geschenke an uns sind. Das ist nicht in Ordnung und tut uns leid.  
 Wir wünschen uns, dass jedes Kind mit seiner Familie in Frieden leben kann.  
 Niemand soll Angst vor Gewalt oder Krieg haben. Niemand soll Hunger oder Durst leiden.  
 Jedes Kind soll spielen und lernen dürfen, ganz ohne Druck und Angst.  
 Wir wollen uns anstrengen, dass wir freundlich und achtsam miteinander umgehen.  
 Dazu finden wir in der Bibel viele Hinweise und Beispiele, die uns helfen, wie das gehen kann.  
 Es stimmt: Gott hat unsere Welt so schön erschaffen. Das ist ein großes Geschenk!  
 Doch das großartigste Geschenk ist, dass Jesus Christus wie ein guter Freund an unserer Seite steht.  
 Sein Beispiel hilft uns dabei friedlich und liebevoll miteinander und der Schöpfung umzugehen.  
 Ja, Gott liebt uns alle gleich. Gott ist immer für uns da.  
 Amen.

### Kinder im Grundschulalter

Kinder im Grundschulalter fangen an, die Welt aus einer völlig neuen Perspektive zu entdecken. Empfinden sie sich als Kleinkind noch im Mittelpunkt aller Ereignisse, entdecken sie nun, dass die Welt viel größer ist, spannender, komplizierter und dass alles auch mindestens zwei Seiten hat (der multiperspektivische Blick kommt erst mit und nach der Pubertät). Sie merken, dass ihr Handeln Konsequenzen hat und dass sie durch ihr Tun selbstwirksam sind. Die Selbstbewusstwerdung nimmt Fahrt auf. Die folgende Übertragung des Sozialen Bekenntnisses spricht zwar von Verantwortung, nicht aber von Reue, Schuld oder Verpflichtung. Denn die Impuls- und Affektsteuerung ist kontrollierter und bewusster. Reflektionsfähigkeit wächst zusammen mit dem Selbstbewusstsein. Abstraktes Denken hat das magische Denken in weiten Teilen abgelöst.  
 Junge Grundschul Kinder verstehen einfache Zusammenhänge und manche Kinder sogar schon kompliziertere Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. Ältere Grundschul Kinder können auch komplexe Zusammenhänge anschauen und verstehen. Sie wissen, dass sie selbst Teil eines großen Ganzen sind. Kinder in der Vorpubertät erscheinen zwar manches Mal wieder stärker Affektgesteuert, haben aber diese Fähigkeit des abstrakten Denkens nicht verloren. In jedem Falle ist ihr Gottesbild nun weniger von den Eltern abhängig, sondern von der gelebten Spiritualität in der Familie, Kindergruppe, Gemeinde und den biblischen Geschichten, denen sie begegnen. Das spielt bei ihrer Weltsicht eine Rolle.

Gott hat unsere Welt schön und perfekt erschaffen.  
 Das ist ein großes Geschenk und eine große Aufgabe für uns alle.  
 Gott ist es egal, wie alt wir sind, woher wir kommen, wo wir geboren wurden: Gott liebt uns alle gleich.  
 Gott ist für uns und für seine Schöpfung. Manchmal sind wir achtlos oder unaufmerksam, manchmal auch gemein oder denken nur an unseren Vorteil.  
 Wir vergessen, dass die ganze Schöpfung, alles was uns umgibt, Gottes wunderbare Geschenke an uns sind. Das ist nicht in Ordnung und tut uns leid. Wir wollen die Schöpfung bewahren und beschützen und respektvoll mit unseren Mitmenschen umgehen.  
 Wir wollen, dass jedes Kind mit seiner Familie in Frieden leben kann. Niemand soll Angst vor Gewalt, Krieg oder Ausgrenzung haben. Niemand soll Hunger oder Durst leiden.  
 Jedes Kind soll spielen und lernen dürfen, ganz ohne Druck und Angst.  
 Wir stehen dafür ein, dass die Lebensgrundlagen aller Menschen geschützt und bewahrt und gerecht verteilt werden.  
 In der Bibel finden wir viele Hinweise und Beispiele, die uns helfen, wie wir mit Gottes Geschenken umgehen sollen. Jesus Christus hat uns vorgelebt, was es bedeutet in Liebe, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu leben. Das wollen wir Schritt für Schritt lernen und leben.  
 Es stimmt: Gott hat unsere Welt schön und perfekt erschaffen. Das ist ein großes Geschenk und eine große Aufgabe für uns alle. Doch das großartigste Geschenk ist, dass Jesus Christus wie ein guter Freund an unserer Seite steht. Es ist egal wie alt wir sind, woher wir kommen, wo wir geboren wurden: Gott liebt uns alle gleich. Gott ist für uns und für seine Schöpfung.  
 Amen.

## Möglicher Ablauf

Für den Ablauf einer Woche könnt ihr die Themen frei wählen. Das Thema „Skaterträume“ haben wir als Gottesdienst aufbereitet.

Das Bilderbuch beschäftigt sich mit folgenden Themen:

Thema	Warum gibt es Krieg und Frieden?	Warum braucht es Umweltschutz?	Warum gibt es eigentlich Arme und Reiche?	Warum sind alle Menschen gleich wertvoll?	Wer entscheidet und was ist Demokratie?	Was ist das Wichtigste im Leben?
Geschichten	Tumult im Klassenzimmer	Im hohen Bogen	Verdrehte Welt	Skaterträume	Zwergen-aufstand	Haltet den Dieb!
Kapitel im Bilderbuch	1	2	3	4	5	6
Soziale Grundsätze	6. Die Weltgemeinschaft	1. Die natürliche Welt	4. Die wirtschaftliche Gemeinschaft	3. Die soziale Gemeinschaft	5. Die politische Gemeinschaft	2. Die menschliche Gemeinschaft
Biblische Geschichten	Mt 5,43-48; 1. Kor 13,1-13; Mt 5,3-12	1. Mose 1,28-30	Mt 5, 3-12.13-16 Mt 6,19-21	Psalm 139; Markus 10; Mt 7,1-6	Mt 5,3-12	Mt 7,12; 1. Kor 13,13
Merkvers aus der Basisbibel	„Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.“ Matthäus 5, 44+45	„Und Gott sah an, was er gemacht hatte. Es war sehr gut.“ 1. Mose 1, 31	„Denn wo dein Schatz ist, da wird dein Herz sein.“ Matthäus 6, 21	Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Matthäus 7,1	„Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.“ Matthäus 5,9 oder Josua 1,9	„Genauso wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen!“ Matthäus 7,12 oder 1. Korinther 13,13
Zielgedanke	Die Kinder erkennen, dass Frieden nur möglich ist, wenn wir nicht auf Vorurteile hören. Sie erfahren, wie wichtig es ist, miteinander zu reden, um Verständnis füreinander zu entwickeln. Sie erfahren, dass es manchmal Mut und Einsatz kostet, um Ungerechtigkeiten aufzuhalten. Sie lernen Jesus Christus als Friedensstifter kennen.	Die Kinder erkennen die Natur und alle Lebewesen als Gottes Schöpfung. Sie schärfen ihre Norm und Wertvorstellungen und begreifen, dass wir gemeinsam den Auftrag haben, die Schöpfung zu bewahren. Dabei entdecken sie konkrete Möglichkeiten sich für Umweltschutz zu engagieren.	Die Kinder erleben eine Atmosphäre, in der es nicht darauf ankommt, was sie besitzen, wo sie leben oder welchen finanziellen Background sie haben. Sie setzen sich mit dem Begriff Gerechtigkeit in Bezug auf Arm und Reich auseinander, teilen Erfahrungen und Vorstellungen. Sie verstehen, dass Gott andere Maßstäbe setzt, die neue Bewältigungsstrategien eröffnen.	Die Kinder erkennen und erfahren, dass bei Gott jeder Mensch angenommen und geliebt ist. Sie verstehen, dass die Individualität jedes Menschen die Gemeinschaft bereichert und bunt macht und jeder Mensch gleich wertvoll ist.	Die Kinder setzen sich mit Begriffen wie Macht, Teilhabe, Demokratie auseinander und erkennen ihre Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Sie verstehen, dass es in demokratischen Prozessen darauf ankommt viele Blickwinkel zu betrachten und möglichst gute Kompromisse zu finden. Sie entdecken Jesus Christus als Vorbild für eine gerechte und friedvolle Welt.	Die Kinder erkennen, dass Beziehungen das Wichtigste im Leben sind. Sie erfahren, dass man Beziehungen gestalten und verändern kann. Sie lernen die Goldene Regel kennen und reflektieren ihr Verhalten.

## Ablauf der Plenumsveranstaltung

Wir haben für die Kinderbibelwoche ein Begrüßungs-, Inhalts- und Abschlussplenum geschrieben. Ihr könnt die Vorschläge aber auch einfach als Bausteine nehmen und das Programm selber zusammensetzen. Was ihr zwischendurch macht, könnt ihr euch selbst überlegen. Alternativ haben wir euch im Abschnitt „Ideen für Nachmittags“ ein paar Ideen für die gemeinsame Zeit zusammengestellt. Falls ihr die Kinder in Kleingruppen einteilen wollt, um nochmal inhaltlich tiefer zu gehen oder mehr Gesprächsanteil dem einzelnen Kind zu geben, könnt ihr mal im Abschnitt „Kleingruppen“ nachschauen, welche Ideen zu euch passen.

Der Ablauf eines Nachmittags kann folgendermaßen aussehen:

**Begrüßungsplenum** geht ca. 30 min und ist gefüllt mit Singen, einem Spiel und einem Anspiel/einer Spielszene als Einführung zum Thema. Spiel und Anspiel bauen manchmal aufeinander auf oder leiten ins Anspiel ein. Das entnehmt ihr dem jeweiligen Tag.

Zeit (in min)	Programm	Wer
3	Lied	Band
2	Begrüßung & Gebet	
7	Anspiel	Moderation, Lasse und Mila
10	Spiel/Aktion	
3	Lied	Band

Das **Inhaltsplenum** ist auf 45 min angelegt und beinhaltet gemeinsames Singen, ein Warmup-Spiel und natürlich die Geschichte von Lasse und Mila. Das Anspiel ist in eine Einführung und einen Übergang mit Gespräch mit den Kindern eingebettet. Die inhaltliche Vertiefung ist meistens mit Worten aus der Bergpredigt verknüpft. Zum Abschluss soll immer gemeinsam ein Merk- oder Leitvers gesprochen oder auch auswendig gelernt werden.

3	Lied	Band
2	Begrüßung	
7	WarmUp	
6	gemeinsames Singen	Band
2	Einführung ins Anspiel	Moderation
7	Anspiel	
7	Gespräch mit den Kindern über das Thema	Moderation
5	Inhaltliche Vertiefung mit Bibelvers	Moderation
3	Merkvers lernen	Moderation
3	Lied	Band

Zum **Abschlussplenum** kann noch einmal gesungen werden und die Perlenaktion (siehe Seite 9) findet statt. Für die Abschlussaktion kann eine Abschlussrakete, -move oder ähnliches gemacht werden. Ein kleines Ritual kann helfen, um den Nachmittag zu beenden.

Zeit (in min)	Programm	Wer
3	Lied	Band
5	Perlenaktion	Moderation
3	Merkvers sprechen	
3	Segenslied	Band
1	Abschlussaktion	

## Gemeinsames Singen

Das **Singen** ist für die Kinder unglaublich wichtig. Die vorgeschlagenen Lieder sind einfache Beispiele, die gut zum Thema passen. Es gibt dabei keine „must haves“. Viel wichtiger ist es, dass ihr die Lieder passend zu den Kindern auswählt, schnell erkennt welches die „Hits“ sind und diese immer wieder wiederholt. Weniger ist oft mehr! Bewegung beim Singen ist total wichtig, damit sich Kinder wie Erwachsene die Texte leichter merken und auch ganzheitlich verstehen können. Außerdem werden Lieder so auch zu einer Möglichkeit, um Spannungen sozial verträglich abzubauen. Denn wer konzentriert zugehört hat, braucht nachher auch wieder Entspannung und Leichtigkeit.

Das bedeutet für die Mitarbeiter\*innen: Lernt die Lieder vorher miteinander, übt die Bewegungen, organisiert eine fetzige Begleitung (*im Notfall jemand aus dem Nachbarbezirk oder der Ökumene oder jemand aus der Musikschule, der Lust dazu hat*).

Macht alle mit, habt Spaß am Singen, motiviert euch gegenseitig, auch wenn es vielleicht schräg klingt - dann wird eure Begeisterung ansteckend sein. Wer mehr über das Singen mit Kindern oder die Wirkkraft von Musik im Glauben erfahren will, logt sich auf [www.methokids.kjwsued.de](http://www.methokids.kjwsued.de) ein und sucht unter den Begriffen Singen oder Musik die entsprechenden (kostenlosen) Artikel!

Wir haben für jeden Tag eine Liste mit Liedvorschlägen vorbereitet, die passend zum Thema sind. Hier kann pro Tag auch ein Lied ausgesucht und gelernt werden.

Als Begrüßungslied hätten wir folgenden Vorschlag:

Willkommen im Vaterhaus	TOP 26.16
Hallo, Hallo	TOP 25.2
Tschicki, Tschicki, bi ba bo	Mike Müllerbauer

Als Abschiedslied hätten wir folgenden Vorschlag:

Gott dein guter Segen ist wie	TOP 25.15
Vom Anfang bis zum Ende	TOP 25.11

## Perlenaktion

Mit dieser Aktion wollen wir den Kindern etwas „mitgeben“. Am Anfang bekommt jedes Kind ein Armband und beim Abschlussplenum wird jeweils das heute Gehörte noch einmal zusammengefasst und wiederholt. Dazu wird das Gelernte immer mit einer Farbe verbunden. Jede Farbe hat eine Bedeutung. Die passende Perle wird dann ausgegeben und jedes Kind kann sie an sein/ihr Armband machen.

Gut ist auch, wenn man die jeweiligen Farben wiederholt. Hier kann man gut Merkvers und die Bedeutung der Farbe wiederholen.

Geschichte	Tumult im Klassenzimmer	Im hohen Bogen	Verdrehte Welt	Skaterträume	Zwergen-aufstand	Haltet den Dieb!
Farbe	weiß	grün	gelb	rot	gold	blau
Bedeutung	Reinheit, Friede, Neutralität	Natur, Hoffnung, Sehnsucht, Harmonie	Neid, Egoismus, Geiz, Lügen	Liebe, Erlösung, Kraft, Stärke	Reichtum, Glanz	Himmel, Treue, Sehnsucht, Harmonie, Vertrauen,

Für die Kinder haben wir ein Armband erarbeitet. Es ist mit verschiedenen farbigen Perlen bestückt und kann im KJW angefragt werden.



# Grundsätzliches zur Geschichte

Die Geschichte von Lasse und Mila kann als Vorlesegeschichte verwendet werden oder als Anspiel. Hier findet ihr einige Ideen und Hinweise für die Anspiele.

## Ideen und Hinweise

Die Anspiele sind nur als Impuls und Ideengeber gedacht. Man kann sie sehr minimalistisch mit der Vorlage darstellen. Sie können auch erweitert und ohne Erzähler\*in als sechs **Theaterszenen** gespielt werden, wenn man ein kleines Theaterteam und Spaß daran hat. Möchte man keine Kulissen bauen, kann man auch mit aktuellen Bildern vom Beamer, die von hinten auf die Leinwand projiziert werden oder den Bildern aus dem Bilderbuch arbeiten.

- Eine weitere Möglichkeit wäre, sie jeden Tag als **Sprechmotette** einzusetzen. Dann würden die jeweiligen Protagonisten sich verkleiden und den Text vorlesen. So werden die Vorstellungskraft und das Kopfkino der Kinder angekurbelt. Vorteil: Man muss nichts einüben, falls man kein Theaterteam hat.
- Auch eine **Fotostory** an Originalschauplätzen vor Ort wäre denkbar oder sogar kurze **Videoclips**, die selbst produziert wurden. Also die örtliche Grundschule, der Park, die Sporthalle. Achtung: Immer daran denken, zuvor die entsprechenden Genehmigungen einzuholen! Mit einem netten Erklärbrief oder Anruf des/der Hauptamtlichen beim Ordnungsamt ist das in den allermeisten Fällen kein Problem.

Vielleicht kann im Vorfeld das Team auf Leute erweitert werden, die dann ausschließlich nur für die Medien zuständig sind und/oder das Theaterspielen...so dass niemand überlastet wird.

Sollte man noch weniger Mitarbeiter\*innen zur Verfügung haben, ist es auch denkbar, die Anspiele als Team wie folgt zu gestalten:

- A sitzt im Erzählsessel und B ist eine **coole Handpuppe**, ein frecher Vogel oder eine Maus, die Lasse und Mila beobachtet hat und nun die Geschichte der/dem staunenden Erzähler\*in berichtet. Beim Erzählen der Geschichte wäre dann eine Handpuppe der Allwissende und in der Moderation ist es dann der/die Erzähler\*in, die beim Impuls die Erlebnisse von Lasse und Mila mit dem Biblischen Text zusammenführt. Der Vogel darf dann alle "dummen" Fragen stellen.

Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Viel Spaß!

## Kurze Einführung in die Lebenswelten von Mila und Lasse

Die beiden Hauptprotagonisten Mila und Lasse sind Identifikationsfiguren. Sie sind bewusst ein bisschen überzeichnet. Sie sind „coole“ Kids, die sich nicht mit einfachen Antworten abpeisen lassen. Sie lieben Pommes mit Ketchup ... wer nicht ?!

Lasse und Mila leben in einer Kleinstadt in Baden-Württemberg. Sie sind schon seit dem Kindergarten beste Freunde. Jetzt gehen sie gemeinsam in die 4. Klasse. In der Klassengemeinschaft sind beide beliebt.

### Mila Schneider

ist 9 Jahre alt, sie hat keine Geschwister und lebt mit ihren Eltern in einem Haus. Beide Eltern arbeiten. Papa als Mechatroniker und Mama hat mehrere Putzstellen. Ihre Familie geht eigentlich nie in die Kirche. Sie sind Agnostiker. Mila ist sehr selbstständig. Wenn sie mit Freund\*innen unterwegs ist, schreibt sie das in die Family WhatsApp Gruppe rein. Weil ihre Eltern tagsüber arbeiten, ist sie oft bei Lasse zum Mittagessen dabei.

Mila ist sportlich, liebt ihr Skateboard, spielt Fußball, wann es nur geht, und hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Sie ist gerne draußen und unter Freunden aus der Grundschule. Milas Lieblingsfächer sind



Sport, Sachkunde und Reli – da muss sie nicht viel lernen, weil sie sich eh ganz gut auskennt. Überhaupt fällt ihr alles in der Schule ziemlich leicht.

### Lasse Berger

ist ein halbes Jahr älter als Mila. Lasse ist am liebsten draußen und mit Freunden unterwegs. Schule steht eher hinten an. Lasse geht in die Jungschar der EmK. Seine Eltern sind auch in der Gemeinde, aber eher am Rand.

Lasse ist sportlich, spielt ebenfalls Fußball und ist wie Mila an allen Sachthemen interessiert. Er hat noch einen kleinen Bruder: Emil.

Der ist vier Jahre alt. Beide Eltern arbeiten – sein Vater als Streetworker und seine Mutter in der Krankenhausverwaltung.

Deshalb gibt's mittags immer ein Mittagessen, von Papa gekocht.



### Familie Schneider und Familie Berger

kennen sich über die Elternversammlung in der Schule, vom Fußballverein. Sie sind (noch) nicht näher befreundet aber gut bekannt.

### Freund\*innen der beiden:

Elif, Anne, Charlotte (sie lebt in einer Villa im Parkviertel), Soraya (ihre Eltern mussten aus Syrien fliehen), Oskar und Jojo und natürlich Lennard, der erst in Ergänzungsgeschichten sichtbar werden wird, gehören zu ihrem engen Freundeskreis. Lennard ist der Enkel von Marianne Stolze, der Singdrossel.

### In der Grundschule:

Die Klassenlehrerin von Mila und Lasse, von der 4a, ist Frau Hector.

Der sehr beliebte und patente Schulsozialarbeiter heißt Herr Kratochwill.

Frau Helmerschmitt ist die Kunst- und Werklehrerin der beiden. Im Kunstunterricht haben Lasse und Mila an einem Projekt „Nana“ (Skulpturen von Nicky de Saint Phalle) gearbeitet.

Herr Günther ist ein engagierter Religionslehrer, der viele Fragen mit den Kindern diskutiert.

### Drum herum:

**Luigi de Meo**, der Eismann, ist ein guter Bekannter von Lasses Familie und kennt Lasse schon von klein auf. Lasse und Mila gehen gerne mal bei Luigi vorbei, nicht nur um sich eine Kugel Eis zu kaufen, sondern einfach auch, um sich mit Luigi über Gott und die Welt zu unterhalten.

Die „Singdrossel“, **Marianne Stolze**, ist Lennards Oma. Sie geht regelmäßig zum Mittagstisch in die EmK. Sie ist irgendwie christlich religiös und „kennt“ Lasse vom Jungscharplakat und hat ihn schon auf manchem Gemeindefest gesehen. Lasse „kennt“ sie nur vom Sehen und Hörensagen. Sie ist eine fröhliche, bunte Frau um die 70 Jahre. Lasse ist am Wochenende oft mit seinem Verein beim Fußballspielen und deshalb nicht im Gottesdienst. In die Jungschar geht er voll gerne und manchmal schleppt er Mila mit in die Jungschar.

## Erste Einheit

Hier noch ein paar Infos für das erste Plenum:

### Grundsätzliches zum inhaltlichen Teil

In den nächsten Tagen wollen wir uns mit den Sozialen Grundsätzen der EmK beschäftigen und schauen, was die Kirche zu verschiedenen Themen sagt. Lasse und Mila sind dabei und erzählen immer wieder spannende Geschichten, die uns helfen, in das Thema einzusteigen und ihre Gedanken dazu. Wir wollen natürlich auch immer in die Bibel schauen und gemeinsam überlegen, was Gott zu den Themen sagt.

### Kennenlernspiel - Fan - Schnick-Schnack-Schnuck

In einer Gruppe spielen zufällig aufeinander treffende Paare Schnick-Schnack-Schnuck. Der Verlierer schließt sich dem Gewinner als Fan an und feuert ihn bei der nächsten Begegnung an. Am Ende gibt es einen Gewinner.

### Anspiel mit Vorstellung von Lasse und Mila

MO = Moderator/in

Mi = Mila

La = Lasse

Requisiten: Rucksack, Bibel, Familienbild

Lasse und Mila fahren mit ihrem Skateboard in den Raum; Moderator\*in steht vorne auf der Bühne

- Mo Begrüßt die Kinder. Währenddessen fahren Lasse & Mila mit dem Skateboard rein.  
Hey, ihr zwei - was macht ihr denn da? Und wer seid ihr?
- Mi Hallo, ich bin Mila Schneider.
- La Und ich bin Lasse Berger.
- Mo Ja, cool. Ich habe gehört, dass ihr die nächsten Tage mit uns verbringen werdet. Schön, dass ihr schon da seid. Ich habe natürlich mit euch gerechnet und mir was Spannendes überlegt, damit wir uns alle besser kennen lernen.  
In meinem Rucksack habe ich zwei Gegenstände (Familienbild und Bibel). Wäre cool, wenn du, Mila, und du, Lasse, zu jedem Gegenstand sagt, was euch spontan dazu einfällt. OK?  
Und dann würde mich natürlich interessieren, welche Hobbys ihr habt!
- Mo Der erste Gegenstand ist: Tata!!!! Ein Familienbild. Habt ihr Geschwister oder keine?
- Mi Also ich habe keine Geschwister, dafür bin ich ganz oft mit meinen Freunden im Park unterwegs - am liebsten mit Lasse. Weil meine Eltern den ganzen Tag arbeiten müssen, darf ich mittags oft mit zu Lasse zum Essen.
- La Stimmt! Mein Papa ist nämlich Streetworker und meistens abends und am Wochenende unterwegs. Da hat er mittags Zeit, um für mich und meinen kleinen Bruder Emil zu kochen.
- Mo Der nächste Gegenstand ist: ... (Spannung in der Stimme)
- La Boah, das ist eine Bibel. Sieht aus wie die von meinem Papa. Ich geh voll gerne in die Jungschar. Da machen wir immer ziemlich coole Spiele und hören spannende Geschichten. Und manchmal geht sogar Mila mit.
- Mi Jungschar finde ich voll cool. Aber meine Eltern haben, glaub ich, keine Bibel zuhause und gehen eigentlich nicht in die Kirche - höchstens Mal, wenn wir von der Jungschar ein Grillfest auf dem Stückle feiern.
- Mo Interessant, aber jetzt zu dem Wichtigsten - dem Rucksack: Was macht ihr gerne? Hobbys?
- La Ich liebe Skateboard fahren. (kann seine Tricks zeigen)
- Mi Und ich spiel auch mega gerne Fußball. Mit Lasse und unseren Freunden auf dem Bolzplatz.
- Mo Vielen Dank für eure Antworten! Jetzt wissen wir, mit wem wir diese Woche unterwegs sind. Um eure Geschichten und was ihr so alles erlebt habt, geht's diese Woche.
- Mi & La STOPP!!!! Halt mal, wir wissen aber noch gar nicht, wer DU bist.
- Mi Also: Was sagst du zum Foto?
- La Und zur Bibel?
- Mi Hobby?
- Mo Seine/Ihre Antwort: ...
- Mo Jetzt kennt ihr mich, Lasse und Mila, aber wir wissen noch nicht, wer eigentlich hier (zeigt auf die Kinder) ist. Deshalb geht mal in eure Kleingruppen zusammen und dann sagt doch mal, wer ihr seid: Name, was ihr gerne macht, ob ihr Geschwister habt und wie ihr zu Gott steht.  
Kleingruppen tauschen sich aus.
- Mo So jetzt haben wir erstmal genug gequatscht. Ich muss mich bewegen und wir wollen gemeinsam singen und stehen gleich mal auf.

## Tumult im Klassenzimmer

### Warum gibt es Krieg und Frieden?

#### 6. Die Weltgemeinschaft

Die Kinder erkennen, dass Frieden nur möglich ist, wenn wir nicht auf Vorurteile hören. Sie erfahren, wie wichtig es ist, miteinander zu reden, um Verständnis füreinander zu entwickeln. Sie erfahren, dass es manchmal Mut und Einsatz kostet, um Ungerechtigkeiten aufzuhalten. Sie lernen Jesus Christus als Friedensstifter kennen.

#### VI. Die Weltgemeinschaft

Der letzte Soziale Grundsatz geht auf die Weltgemeinschaft und die Wichtigkeit des Zusammenspiels ein. Die zunehmenden globalen Herausforderungen der planetarischen Grenzen der Erde bringen die Menschen näher zusammen bzw. sollten sie. Durch die digitale Welt sind alle schnell informiert, vernetzt und verbunden.

In der heutigen globalisierten Welt ist es wichtig, dass die Menschen eine Antwort finden, wie menschliches Leben auf dieser Erde Bestand haben soll. Konkret geht es um Ungerechtigkeit, Krieg, Ausbeutung, Privilegien, Bevölkerungswachstum, internationale ökologische Krisen, nukleare Waffen, Gewaltherrschaften und Kontrollen von transnationalen Unternehmen. Dabei ist das Ziel, dass die Menschen einander aufrichtig lieben und in allen Fragen nach Antworten aus dem Evangelium suchen. Dabei geht es um Völker und Kulturen, Macht, Krieg und Frieden und Recht und Gesetz.

Dabei sollte der Grundgedanke die „Weltgemeinschaft“ im Kleinen und Persönlichen verändern - bis hin zu weitreichenden Veränderungen in der Wirtschafts- und Weltregierung.

#### Spielideen

- **Friedensmauer**  
Bei zehn Personen stellen sich zwei in die Mitte des Spielfeldes und versuchen die anderen Personen am Überqueren ins andere Spielfeld zu hindern. Wer gefangen wurde, arbeitet an der Mauer mit.
- **Der gordische Knoten**  
Alle stehen im Kreis und machen die Augen zu. Dann fassen sie irgendeine andere Hand. Dann machen alle die Augen auf.
- **Esel in der Mitte**  
Eine oder mehrere Personen stehen in der Mitte, alle anderen im Kreis außen herum. Jetzt werden ein oder mehrere Bälle im Kreis geworfen. Die Personen in der Mitte müssen versuchen den Ball zu fangen. Wie fühlt es sich an, immer ausgetrickst zu werden?

#### Weitere Infos

Der Krieg in der Ukraine läuft jetzt schon länger. Wir wissen bis heute nicht, wie der Krieg weiter geht und wann er endet. Vielleicht gibt es Teilnehmende, die aus der Ukraine kommen oder im Umfeld der Kinder sind. Auch dafür haben wir Materialien erstellt und es gibt zwei Geschichten von Lennard, der auch mit Lasse und Mila befreundet ist und in dieselbe Schulklasse geht.



#### Begrüßungsplenum

##### Liedauswahl

Frieden suchen

Friede, Friede sei mit dir

Bastian Basse aus „Hoffnung kommt von hüpfen“  
Das Liederbuch 2, Nr. 224

## Moderation

Hey, schön, dass ihr heute wieder da seid! Lasst uns gleich mal ein Spiel miteinander spielen. Das geht so: Ich rufe zum Beispiel: „Wer hat als Haustier einen Hund? Eins, zwei, drei“ und wer einen Hund hat springt bei drei auf und ruft voll laut „Hey!“

Wer am liebsten Fußball spielt,  
Ballett tanzt  
Spinat isst  
wer gerne Fahrrad fährt  
wer gerne liest  
wer gerne Karate oder Kampfsport macht  
...etc..

Wow, was für eine Vielfalt, so viele unterschiedliche Geschmäcker und Hobbys! Trotzdem können wir hier zusammen feiern.

## Begrüßungsanspiel von Moderation, Lasse und Mila

*Lasse und Mila kommen mal wieder auf den Skateboards hereingestaut...*

Mo: Hey Lasse, Hey Mila, schön, dass ihr wieder dabei seid!  
Mo: Richtig cool, dass wir hier so viele unterschiedliche Leute sind. Jede\*r kann was anderes oder mag was Besonders. Und wir sind voll friedlich zusammen und das kann echt schwierig sein.  
Mi: Da hast du Recht. Friedlich sein ist echt kompliziert. Erinnerst du dich an die Sache in der Schule? Mit Soraya? Da war kurz mal Krieg in der Schule.  
La: Ja, stimmt. Das war voll die doofe Situation und Soraya konnte ja gar nichts dafür.  
Mo: Das klingt spannend: Krieg in der Schule...Könnt ihr uns mehr darüber erzählen?  
Mi: Krieg ist echt übertrieben, aber es war schon schlimm. Wir hatten echt Angst. Darüber haben wir doch auch mit Karla und Mikey in der Jungschar gesprochen, als der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist.  
Mo: Der Krieg in der Ukraine ist echt schlimm (aktuelle Situation beachten). Aber könnt ihr uns nachher noch erzählen, wie das mit Soraya war?  
Mi: Ja, klar, machen wir.

## Inhaltssplenum

### Anspiel - Tumult im Klassenzimmer

E: Erzähler\*in                      La: Lasse                      Mi: Mila                      E: Elif  
A: Anne                                O: Oskar                      S: Soraya                      JO: Jojo  
FrH: Frau Hector/ Klassenlehrerin                      HKr: Herr Kratochwill/Schulsozialarbeiter

#### Requisiten:

- Schulhof, Filzstifte, Radiergummi, Vesperdose, Tintenkiller, Schulranzen
- Bild von einem Klassenzimmer

(Wenn man mit Kulissen arbeitet, mag es einfacher sein, die Bühne von vornherein zu teilen. Oder man verändert die Szenen mit Bildern vom Beamer.)

E: Große Pause in der Schule. Mila, Lasse, Elif, Anne und Oskar stehen zusammen und überlegen, wen sie als Klassensprecher\*in fürs nächste Schuljahr vorschlagen wollen.  
O: Nee, die Clara ist zwar nett, macht aber nie den Mund auf.  
A: Also ich finde, dass Lasse echt cool wäre, der traut sich wenigstens was!  
La: Und ich finde, dass es lieber Oskar machen soll: der regt sich nicht so schnell auf wie ich!  
E: Alle lachen. Plötzlich regnet es Filzstifte, einen Radiergummi, eine Vesperdose und einen Tintenkiller auf die Kinder herab. Alle schauen irritiert nach oben. Das Fenster zur Parallelklasse der 4b steht sperrangelweit offen. Mila beginnt, alles aufzusammeln.  
Mi: Mensch, so einen Tintenkiller könnte ich brauchen. Meinen kann ich nicht mehr finden. Aber was machen die in der 4b da?  
E: Genau in dem Moment, als Mila alles eingesammelt hat und fragend in die Runde schaut, klingelt es zum Pausenende und alle trotten nach oben. Schon bevor die fünf oben sind, hören sie lauten Tumult, heftiges Schreien und ein verzweifertes Weinen. Sie schauen durch die Tür der 4b und sehen, wie zwei Jungs und ein Mädchen Sorayas Schulranzen ausschütten und nun auch

noch den Rest durchs Fenster werfen wollen. Mit weit aufgerissenen Augen steht Soraya weinend inmitten der johlenden Kinder. Lasse ist blitzschnell am Fenster und nimmt Jojo den Ranzen ab, bevor er ihn hinunterwerfen kann.

La: Sag mal, hast du sie noch alle? Ich glaub, ihr spinnt!!! Drei gegen eine!  
E: Anne, Elif und Mila kommen dazu. Oskar rennt schnell zu Herrn Kratochwill, dem Schulsozialarbeiter, um Hilfe zu holen. Mila geht auf Soraya zu und hält ihr die Stifte hin.  
Mi: Die sind gerade auf uns heruntergeregnet.  
E: Dann schaut sie mit blitzenden Augen in die große Runde:  
Mi: Und ihr habt alle zugesehen? Wie feige und gemein!  
E: Als sie gerade weiter schimpfen will, kommen Oskar und Herr Kratochwill herein. Er geht gleich zu Soraya und tröstet sie. Dann wendet er sich den anderen zu:  
HKr: Was für eine Meisterleistung! Wenn Lasse, Oskar, Elif, Mila und Anne nicht gewesen wären, hättet ihr wohl auch noch den Ranzen samt Soraya hinuntergeworfen. Was ist denn passiert?  
Jo: Die hat mich so blöd angeschaut und außerdem ist die gar keine Deutsche!  
HKr: So, so, blöd angeschaut ...!? Stimmt, Soraya ist nicht in Deutschland geboren, sondern in Syrien. Das sind deine Eltern, Jojo, übrigens auch nicht. Wisst ihr eigentlich, was Krieg bedeutet?  
E: Als Herr Kratochwill das ausspricht, wird es mucksmäuschenstill in der Klasse. Er schaut in die Runde und lässt allen Zeit zum Nachdenken. Unterdessen kommt Frau Hector dazu. Herr Kratochwill spricht weiter:  
HKr: Dort, wo Soraya geboren wurde, herrscht ein furchtbarer Bürgerkrieg. Menschen, die glauben, dass sie das Recht haben, andere zu unterdrücken, zerstörten alles, was ihrer Familie gehörte. Das Haus wurde zerbombt. Auch gibt es keine Schulen, keine Läden, keine Krankenhäuser, keine Kinos, Museen oder Theater mehr. Nicht einmal Strom und Wasser gibt es noch. Ihre Eltern wurden mit dem Leben bedroht, wenn sie nicht tun, was die Terrorgruppen fordern. Sie mussten also vor dem Bürgerkrieg fliehen, um zu überleben. Sie hofften, hier in Deutschland endlich zur Ruhe zu kommen. Und jetzt beschimpft und verspottet ihr Soraya, zerstört ihre Schulsachen und macht ihr damit Angst. Dabei will sie nur in Frieden leben, zur Schule gehen und in Freiheit lernen. Sie will all das Schlimme vergessen und wieder lachen, Freundinnen und Freunde finden.  
FrH: Danke Herr Kratochwill, dass sie sofort gekommen sind, und danke an euch fünf fürs Helfen. Das war mutig. Ihr geht jetzt am besten in eure Klasse zurück und erklärt, weshalb ihr zu spät kommt. Und ihr Lieben setzt euch auf eure Plätze. Ich denke, wir lassen die Deutschstunde heute einmal sausen und reden nochmals darüber, was hier passiert ist und wie es dazu kam. Vielleicht können wir einige eurer Fragen klären und Missverständnisse aus dem Weg räumen, damit wir einander besser verstehen. Denn hier in Deutschland wollen wir alle in Frieden und Freiheit miteinander leben - egal ob wir hier geboren wurden oder in einem anderen Land.



### Plenumsgespräch

Um was ging es vorher im Anspiel?

- Lasse und Mila haben sich für Soraya eingesetzt.
- Zwei Jungs und ein Mädchen haben den Schulranzen von Soraya ausgeschüttet, weil sie Ausländer\*innen hassen.
- Das war ganz schön dumm, von den Schüler\*innen, nur weil Soraya sie "doof" angeschaut hat und aus einem fremden Land hierher flüchten musste.

Zum Glück waren Lasse, Mila und ihre Freund\*innen mutig und mischten sich ein

Und da frage ich mich: Was bedeutet eigentlich mutig sein? Und bedeutet mutig sein für jeden dasselbe? Lasse und Mila haben ja dann in der Jungschar mit Mickey und Karla gesprochen. Ich könnte mir vorstellen, welche Bibelstelle den beiden als erste einfiel. Hat jemand eine Idee?



## Impuls zum Bibelvers

Gute Ideen...ich glaube ja, dass sie mit Matthäus losgelegt haben. Da heißt es in Matthäus 5, 44f.

**44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.**

Jesus spricht hier von einem Feind. Und ich überlege schon eine Weile: Was sind eigentliche Feinde?

- jemand, der mir etwas Böses will (mich psychisch, physisch verletzt und ausbeutet)
- der/die mir die Lebensgrundlage/Grundbedürfnisse (satt werden, Wohnung nehmen, Würde nehmen, jemand oder Strukturen, der/die gegen die UN-Kinderrechtskonventionen verstoßen)
- Jemand für den ich nix wert bin, der/ die mich nicht wertschätzt und fertig macht

Gegenbeispiel: Meine Schwester, mit der ich streite, ist nicht mein Feind. Wir haben nur unterschiedliche Meinungen und lieben uns trotzdem. Damit sind Menschen, mit denen wir streiten, nicht unsere Feinde.

Zusatz:

Der Begriff „Feind“ war damals in der Bibel total klar. Denn die Menschen führten viele Kriege. Davon berichtet vor allem das Alte Testament. (Mose oder König Saul und David haben gegen andere Völker Kriege geführt. Dabei steht in den 10. Geboten: " Du sollst nicht morden" 2. Mose 20,13). Das finde ich schon ganz schön verwirrend, weil Jesus im Neuen Testament ja genau das Gegenteil sagt, nämlich: „Liebt eure Feinde“... Ich versuche mal, eine Gedankenspur zu finden, die uns weiterhilft. Ok, Kriege wurden und werden leider auch heute mit ganz unterschiedlichen Motiven geführt. Religiöse Kriege, Krieg um Gebiete, Menschen werden unterdrückt und kämpfen für Gleichberechtigung, Cyberkriege, Rache, wer bekommt die Rohstoffe, Weltmachtansprüche, Kulturansprüche.

Jesus positioniert sich ganz klar gegen den Krieg und das nicht nur mit diesem Satz. In vielen guten Worten fordert uns Jesus heraus, schon bevor jemand zu unserem Feind wird, ihm /ihr ganz anders zu begegnen: freundlich, barmherzig, fair und gerecht...usw. Und wenn wir es nicht verhindern konnten, dass jemand sich als Feind aufspielt, sollen wir immer noch besonnen und liebevoll versuchen, die Situation zu klären. Das klingt ganz einfach und ist - so glaube ich das Schwerste überhaupt. Jesus sagt auch, wir sollen nicht auf Böses mit Bösem reagieren, also zurückschlagen oder gemein sein.

Er fordert uns auf, unsere Feinde zu lieben. Was heißt dann lieben? In der Bibel wird das an vielen Stellen erklärt:

- wer liebt, der ist gütig, hat Geduld
- wer liebt, vergibt dem anderen seine Schuld
- wer liebt, der sieht alles in anderem Licht
- wer liebt, teilt und glaubt an das Gute im anderen
- wer liebt, lässt andere nicht im Stich
- wer liebt, macht den Mund auf, wenn es um Ungerechtigkeit geht
- wer liebt, setzt sich ein...und vieles mehr.

Und im Bibeltext steht: Wir sollen für sie beten. Beim Gebet legen wir unsere Sorgen und Probleme Gott hin, wir reden darüber. Das kann uns helfen, die Situation mit unseren „Feinden“ zum Positiven zu verändern.

Wir dürfen es in Gottes Hände legen.

Das kann uns locker machen und vielleicht fallen uns dann beim Nachdenken neue Lösungen für die Probleme ein, die wir nun mal haben.

## Gebet

Lasst uns zusammen beten:

Guter Gott, es ist ganz schön kompliziert, die Feinde zu lieben. Bitte hilf uns, dass wir das Gute im anderen sehen und lernen, wie wir in der Familie, in der Schule, einfach überall wo wir sind, friedlich miteinander umgehen können. Und dort, wo Krieg herrscht, so viele verletzt sind und ihre Heimat verlieren, bitten wir dich, dass du den Menschen deinen Frieden ins Herz legst. Wir bitten dich, damit es endlich aufhört und alle friedlich zusammenleben können. Danke, dass wir dir alles sagen können und du uns liebst!

AMEN

## Vertiefung

OK und jetzt wollen wir das gleich mal in die Tat umsetzen und überlegen: Für wen kannst du dich hier einsetzen, damit der Frieden wachsen kann und Konflikte sich lösen lassen? (Mobbing, Schwache, Kranke, Geschwister)? Schreib das als Stichwort auf die Friedenstaube und hänge sie vorne an unseren Friedensbaum (oder Plakat oder....)

Man kann die Friedenstauben vorbereitet haben oder auch mit den Kindern basteln (evtl. dann im Workshopteil)

Beispiele:

- Origami Tauben falten
- Friedenstaube " Herzen für den Frieden"

## Merkvers lernen

Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.  
(Mt 5,44+45)

## Abschlussplenum

### Perlenaktion

Heute gibt es wieder eine Perle für euer Armband.

Dieses Mal ist es die Farbe Weiß. Warum weiß? Weiß steht für hell, strahlend und blendend. Und auch für Reinheit, Unschuld und Unberührtheit. Dabei sollte unser Ziel sein, nach Reinheit, Unschuld und Unberührtheit zu streben. Was bedeutet das? Eine Welt, in der die Menschen in Frieden leben, ohne Streit, ohne Hass und ohne Angst.

Lasse und Mila haben sich für ihre Klassenkameradin und dabei für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt.

Wisst ihr noch, wie unser Merkvers heißt?

Die Perle soll euch daran erinnern, dass Jesus uns auffordert, uns sich für andere einzusetzen und für unsere Feinde zu beten.

### Merkvers sprechen

Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

## Im hohen Bogen

### Warum braucht es Umweltschutz?

#### 1. Die natürliche Welt

Die Kinder erkennen die Natur und alle Lebewesen als Gottes Schöpfung. Sie schärfen ihre Norm und Wertvorstellungen und begreifen, dass wir gemeinsam den Auftrag haben die Schöpfung zu bewahren. Dabei entdecken sie konkrete Möglichkeiten, sich für Umweltschutz zu engagieren.

#### I. Die natürliche Welt

Wir leben in Gottes Schöpfung. Doch wie oft halten wir tatsächlich inne? Wie oft stauen wir über das, was Gott erschaffen hat? Nehmen wir den Auftrag der Bewahrung der Schöpfung wahr und ernst?

In den Sozialen Grundsätzen steht die Schöpfung an erster Stelle. „Die ganze Schöpfung gehört dem Herrn, und wir sind für die Art und Weise verantwortlich, in der wir sie brauchen und missbrauchen.“<sup>3</sup> Damit wird, wie auch am Anfang der Bibel, klargestellt, was unser Auftrag ist: „Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, damit wir sie verantwortlich verwalten und gestalten.“ (1. Mose 1,28-30; 1. Mose 2,15+16). Der Schöpfungsauftrag legt die Voraussetzung für unser ökonomisches, politisches, soziales und menschliches Miteinander auf unserer Welt. Dazu werden unterschiedliche Aspekte angesprochen: Wasser, Luft, Boden, Bodenschätze, Energiereserven, Pflanzen, Tiere und der Weltraum sind zu achten und zu bewahren.

Dabei können wir als Einzelne anfangen: Wasser sparen, Konsum reduzieren und Heizung runterdrehen. Kleine Dinge, die die Welt verändern. Denn Gott hat uns den Auftrag dazu gegeben. Wir haben auch den Auftrag, an die nachfolgenden Generationen eine funktionierende und heile Schöpfung weiterzugeben.

#### Liedvorschläge

Du hast uns deine Welt geschenkt und das war wirklich gut  
Weiter als der Himmel (Deine Liebe) TOP 26.4  
Gott hält die ganze Welt in der Hand (He's got the whole world) TOP 27.19

#### Vorbereitung

Das Begrüßungsplenum kann sehr gut draußen stattfinden, da es an diesem Tag um die Schöpfung geht. Für die Begrüßungsaktion muss ein Baustein ausgesucht und vorbereitet werden.

#### Begrüßungsplenum - möglichst draußen

##### Spiel - Der tollpatschige Tausendfüßler

Alle stellen sich im Kreis mit genügend Abstand auf. Die Einführung des Spiels durch den Spielleiter könnte wie folgt aussehen: „Tausendfüßler Schussel hat Probleme mit seinen Füßen. Leider ist er ein wenig verwirrt und verwechselt sie andauernd. Deshalb üben wir erst einmal alleine.“ Alle gehen im Kreis einen Schritt nach links, sofort wieder zwei nach rechts usw. „Ich glaube, Schussel ist jetzt gut trainiert. Wir schließen uns zu einer Kette wie ein Tausendfüßler zusammen, halten uns an den Schultern und bewegen uns alle zusammen nach den Anweisungen des Kopfes. „Einen großen Schritt nach rechts, einen kleinen nach links, drei Hüpfen nach vorne, zwei Fußbreit zur Seite einen kleinen Schritt nach hinten usw.“ Nun können die Teilnehmer ebenfalls den Kopf übernehmen oder es gibt mehrere Tausendfüßler. Des Weiteren können Insekten (sechs Beine, also drei Personen) oder Spinnen (acht Beine, also vier Personen) gebildet werden und durch den Wald laufen.



#### Anspiel

Mo: Hey Lasse, Hey Mila,  
Mi: Ehh, du, warum sind wir heute draußen?  
Mo: Na, heute geht es um die Schöpfung. Also um die Natur, um die Tiere (hört ihr die Vögel), um die Pflanzen, um alles, was Gott erschaffen hat.  
Mi: Ach so, vor kurzem hatten wir im Reli-Unterricht darüber geredet. Gott soll die Welt erschaffen haben und wir sind quasi auch seine Idee.  
La: Ja, Gott ist der Ursprung allen Lebens. Mila, das war doch an dem Tag, als ich im hohen Bogen...  
*Lasse und Mila lachen lauthals ...weißt du noch?*  
Mi: Stimmt! Du kamst ziemlich verschrämt und zu spät in die Schule. Erst wollte Herr Günther meckern, aber als du erzählt hast, was dir Verrücktes passiert ist, war er voll nett. Und dann passte das ja auch noch super zum Thema!  
La: Genau!  
Mo: Was ist denn passiert? Und weshalb passt es zum Thema Schöpfung?  
Mi: Warte, wir erzählen dir das nachher, wir müssen noch kurz zu Luigi. Bis dann! *Und sie brausen mit den Skateborads davon.*

*Mo & Kinder schauen amüsiert und erstaunt*

Mo: Na gut, wie ist das eigentlich gewesen mit der Schöpfung?  
Ich frage mich, welche Ideen ihr habt, wie die Welt entstanden ist? *(Antworten abwarten)*  
*Eine mögliche Antwort:* Wir sind ja in der Kirche und ich bin Christ\*in; sicher könnt ihr euch denken, was ich glaube?! Ja, für mich ist Gott Ursprung allen Lebens. Die Natur um uns herum, alle Tiere, alle Lebewesen auf der ganzen Welt sind Gottes Idee und ganz wunderbar gemacht. Und es ist kein Widerspruch zur Wissenschaft. Früher hatten die Menschen noch nicht die wissenschaftlichen Möglichkeiten von heute und so haben sie beschrieben, wie sie es sich vorgestellt haben.  
Boah, da fällt mir gerade ein schönes Lied und ein Spiel dazu ein.

#### Aktion zum Thema

Baustein 1 - Spiel/Aktion in der Kleingruppe

**Schöpfungspuzzle:** Jedes Kind bekommt ein oder mehrere Puzzleteile und dann muss die richtige Reihenfolge zusammen gepuzzelt werden. Das Schöpfungspuzzle ist am Ende der Einheit

Baustein 2 - Meditation/Gebet

**Meditation zur Schöpfung:** besonders gut, wenn man mit den Kindern draußen ist und sich auf eine Wiese legen kann.

Baustein 3 - Aktion

**Blinde Leine:** Eine Slackline oder Seil spannen. Kinder müssen mit verbundenen Augen am Seil entlang gehen und hören, was sie auf ihrem Weg an Geräuschen, Gerüchen oder Gefühlen wahrnehmen. Danach erzählen wir in einem großen Erzählkreis von unseren Eindrücken.

Baustein 4 - Aktion

**Eindrücke wahrnehmen:** Kinder legen sich auf die Wiese/Platz. Es werden verschiedene Aufgaben gestellt.

1. Augen zu machen und hören. Welche Geräusche hörst du?
2. Augen aufmachen. Was siehst du?
3. Riechen. Welche Gerüche nimmst du wahr?

#### Inhaltsplenum

##### Anmoderation

Mila! Lasse! Ihr wolltet uns doch erzählen was damals passiert ist! Ah, da sehe ich schon Lasse...

##### Anspiel - Im hohen Bogen

E: Erzähler\*in      La: Lasse      W: Werner Maier      F: Fathi Poslu, Elifs Vater

Requisiten:

Vorne unterhalb der Bühne liegt ein Müllhaufen: Matratze, leere Dosen, Mülltüten (Achtung alles vorher gut ausspülen und trocknen, damit es nicht stinkt. Ggf. auch eine parkähnliche Kulisse aufstellen)

E: Lasse saust mit dem Skateboard die Abkürzung durch den Stadtpark zur Schule runter.  
 La: *Lasse fährt/läuft über den Mittelgang rein und sagt:*  
 Hoffentlich schaffe ich es noch pünktlich in die Schule!  
 E: Plötzlich entdeckt er einen riesigen Müllberg auf dem Weg. Doch zu spät...  
 La: Ohaaaaaaaaa  
 E: Lasse landet auf einer alten Matratze mitten im Müll und sieht sich um. Plastiktüten, Sperrholzbretter, eine alte Kloschüssel, ein verdreckter Lampenschirm, Autoreifen, leere Öldosen, Tüten voller Hausmüll und mittendrin ein zerrissener Bioabfallbeutel (*Aufzählung an eure Kulisse und Requisiten unbedingt anpassen!*).  
 La: Ihhhhhhhhh! Zum Glück bin ich auf einer Matratze gelandet. Aber wie das stinkt! Aua, mein Hintern...  
 E: Stöhnt Lasse, als sich ihm eine freundliche Hand entgegenstreckt.  
 W: Hoppla! Hast du dich verletzt? Komm, ich helfe dir raus.  
 E: Lasse schaut einem freundlichen Mann, ganz in Orange und mit Arbeitshandschuhen bekleidet in die Augen. Offensichtlich ein Mitarbeiter der städtischen Müllabfuhr. Auf seinem orangefarbenen Overall kann Lasse den Namen lesen: Werner Maier. Und hinter ihm entdeckt er nun auch den großen Müllwagen samt Fathi, Elifs Papa, den er vom Schulfest kennt. Werner hilft ihm aus dem Müll raus. Lasse klopft sich die Kleider ab und kann es nicht fassen, wie viel Müll hier herumliegt. Schnell schaut er sich nach dem Skateboard um und entdeckt es unter einem Sack voller Styroporkugeln. Zum Glück ist es noch heil! Da kommt Fathi Poslu auf ihn zu und fragt:  
 F: Na, alles okay?  
 La: Ja, irgendwie schon, aber sagt mal: Wo kommt dieser Müll her? Ich bin doch im Stadtpark, oder?  
 F: Ja, das bist du, aber das ist echt eine gute Frage. Wir wurden heute Morgen vom Ordnungsamt angerufen, damit wir das alles wegschaffen. Irgendwelche Leute haben letzte Nacht einfach alles ohne Erlaubnis hier hingekippt. Die Polizei war auch schon da, um Fotos davon zu machen und die Ermittlungen zu starten. Leider ist es gar nicht so einfach, die Schuldigen zu finden.  
 E: Werner nickt und fügt hinzu:  
 W: Wahrscheinlich hat einer angefangen und dann dachten andere, sie könnten ihren Müll gleich dazu packen!  
 La: *Schaut und denkt nach und dann platzt es aus ihm heraus:*  
 Voll unverschämte! Irgendwie muss man doch herausfinden können, wer das gemacht hat und woher der Müll kommt!  
 F: Ach, ärgere dich nicht. Wir sind das schon gewöhnt.  
 W: Und vielleicht erwischt die Polizei ja die Schuldigen. Denn der Müll kann quasi sprechen.  
 E: Die beiden Müllwerker lachen den verduzt dreinschauenden Lasse verschmitzt an. Dann erklärt Fathi Poslu:  
 F: Der Müll erzählt immer auch etwas über den, der ihn gemacht hat.  
 La: Wie?  
 F: Na, schau dir zum Beispiel die Ölfabrikate an. Wer braucht schon so viele unterschiedliche Öldosen für verschiedene Autofabrikate?  
 La: Bestimmt jemand mit einer Werkstatt oder einer Tankstelle!  
 W: Genau und so muss man weiter nachdenken, Spuren aufnehmen und ermitteln!  
 F: Das Blöde ist nur, dass man dafür viel Zeit und viele Ermittler braucht, und das kostet eine Menge Geld - Geld, das man viel besser für andere Dinge einsetzen könnte.  
 La: Ja, für neue Spielgeräte im Stadtpark oder für eine neue Schulsporthalle zum Beispiel!  
 E: Während Lasse das sagt, fällt ihm etwas siedend heiß ein: Er muss ja zur Schule! Schnell schnappt er sich sein Skateboard und sagt zu den beiden:  
 La: Oh, apropos Schule! Ich muss los. Ich komme noch zu spät! Danke für eure Hilfe!  
*Lasse schnappt sein Skateboard und macht sich wieder auf den Weg nach draußen.*  
 E: Tja, ihr könnt euch denken, dass Lasse es nicht mehr pünktlich in die Schule geschafft hat. Als er ankommt und die Klassenzimmertüre öffnet, will Herr Günther, sein Religionslehrer, schon losschimpfen, da erzählt Lasse von seinem Erlebnis im Stadtpark. Alle hören gespannt zu. Mila grinst und sagt: „Das hätte ich gerne gesehen, wie du in den Müll geplumpst bist.“ Alle lachen, auch Lasse. Und dann reden alle auf einmal. Alle regen sich auf. Jede/r hat selbst schon mal Müll im Park oder an der Uferpromenade des Flusses gefunden. Richtig eklig und blöd finden das alle. Herr Günther lässt sie reden und hört lange schweigend zu. Dann fragt er in die Runde: „Hm, ich sehe, dass euch das Thema echt interessiert. Mir geht es wie euch: Ich frage mich, was wir tun können, um unsere Umwelt zu schützen. Habt ihr vielleicht Ideen?“ Und so vergeht die Schulstunde. Alle sind voll dabei, sich auszutauschen und Ideen zu sammeln.

### Gespräch über das Thema

Ok, zum Glück ist dir nichts passiert... Wenn ich den Berg Müll hier mal genauer ansehe, könnte ich mich echt ärgern. Ärgern über die, die da so gedankenlos einfach alles wegwerfen und unsere wunderbare Schöpfung verschmutzen. Das zerstört doch nicht nur unserer Lebensgrundlagen, sondern die aller Pflanzen, Tieren und Menschen auf der Erde!

Da frage ich mich, welche Ideen ihr alle habt, um unsere Schöpfung zu bewahren oder anders gesagt um unsere Umwelt zu schützen (*fragt ins Plenum und sammelt die Antworten*).

### Impuls zum Bibelvers

Richtig cool, dass ihr so viele Ideen habt, wie man die Umwelt schützen kann.

Als Christen und Christinnen tun wir das nicht einfach so, das hat ja schon Lasse gesagt. Gott hat uns ganz am Anfang dazu beauftragt.

Hören wir mal, was in der Bibel steht: **1.Mose 1, 28-30**

**28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. 29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. 30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.**

Da haben wir direkt am Anfang der Bibel einen ziemlich schwierigen Auftrag bekommen. Ich drösel den Bibelvers mal auf: Der Mensch soll auf der ganzen Erde leben, sich ausbreiten, nutzen, was er zum Leben braucht. Dabei soll er achtsam sein, fair und sich um die Tiere und Pflanzen kümmern. Nur nehmen, was er wirklich braucht, und nicht zerstören. Dazu schenkt Gott seinen Segen.

Tja und was haben wir über die Jahrtausende gemacht? Alle Menschen - auch Christen - haben die Erde ausgebeutet und sich viel mehr genommen, als sie zum Leben wirklich brauchen. Daraus sind Kriege entstanden, Kriege um fruchtbare Landstriche. Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben, zum Beispiel Urvölker, die den Regenwald bewohnen, weil Menschen den Regenwald brandrodten, um dann Pflanzen anzubauen, die sie dann teuer an die Industrieländer - also auch uns - verkaufen. Dann wurden Wälder abgeholzt, und die Hänge haben durch Starkregen mit Schlammlawinen ganze Landstriche zerstört. Und jetzt haben wir den Salat mit der Umweltzerstörung ...

Zum Glück erinnert uns die Bibel, die sozialen Grundsätze und auch viele coole Menschen daran, dass wir so nicht weitermachen dürfen. Unsere Aufgabe ist es, dass wir fair und gerecht sind, nur verbrauchen, was nötig ist, aufhören, unsern Müll überall zu verteilen, und gemeinsam nach Lösungen suchen. Damit die wunderbare Welt noch lange und für ganz viele Generationen Heimat sein kann. Gott schenkt uns dazu Mut und Kraft, denn wer sich für andere und die Umwelt einsetzt, fällt auf. Ihr kennt sicher alle Greta Thunberg - stimmt's- manche lachen über sie oder beschimpfen sie. Aber sie macht etwas ganz Wichtiges: Sie macht den Mund auf. Und dazu lade ich euch ein. Lasst uns den Mund aufmachen und für diese schöne Welt und füreinander einstehen! Denn Gott hat eins zur Schöpfung gesagt:  
**„Und Gott sah an alles was er geschaffen hatte und er sagte: Das ist sehr gut“ 1. Mose 1,31**

### Gebet

Himmlicher Gott und Schöpfer. Vielen Dank für die wunderbare Welt: für die Tiere, Pflanzen, Landschaften und die Menschen. Danke, dass alles so wunderbar zusammenpasst. Du siehst, dass es immer mehr Umweltverschmutzung, Klimakatastrophen, Waldbrände, Überschwemmungen gibt und Menschen und Tiere ihr Zuhause verlieren.

Ich bitte dich, dass du auf die Menschen und Tiere und deine Schöpfung aufpasst. Hilf uns, für die Natur einzustehen und bei unserem Auftrag, die Schöpfung zu bewahren.

Danke für die wunderschöne und einzigartige Schöpfung.

### Merkvers lernen

„Und Gott sah an alles was er geschaffen hatte und er sagte: Das ist sehr gut“ (1. Mose 1,31)

## Abschlussplenum

### Perlenaktion

Heute haben wir als Farbe „grün“.

Grün steht für Natur, Schöpfung, Pflanzen und damit für Hoffnung, Sehnsucht und Harmonie. Grün ist ruhig und natürlich.

Was hat das jetzt mit dem heutigen Thema zu tun? Wir hatten das Thema „Schöpfung“. Gott hat uns beauftragt, die Schöpfung zu bewahren und zu schützen. Grün soll uns daran erinnern, dass wir schauen sollen, dass die Natur im Gleichgewicht bleibt. Lasse hat erlebt, wie die Natur verschmutzt wird und wie sie zerstört wird: und genau das sollen wir vermeiden!

Dazu hat Gott uns ermutigt und in einem Bibelvers erinnert er uns immer wieder daran.

### Merkvers sprechen

„Und Gott sah an alles was er geschaffen hatte und er sagte: Das ist sehr gut“ (1. Mose 1,31)

Die Schöpfung der Welt	Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer. Gottes Geist schwebte über dem Wasser.	<b>1. Tag</b>
Gott machte das Licht und die Dunkelheit. Er nannte das Licht „Tag“ und die Dunkelheit „Nacht“.	<b>2. Tag</b>	Gott schuf Raum zwischen den Wassern und nannte den Raum Himmel.
<b>3. Tag</b>	Das Wasser unter dem Himmel soll sich sammeln; und so schuf Gott das Land und das Meer.	Gott ließ Gras auf der Erde wachsen und schuf die Pflanzen, Blumen und die Bäume.
<b>4. Tag</b>	Gott schuf Lichter, die am Himmel sein sollen: Sonne, Mond und Sterne, die Tage, und Jahreszeiten bestimmen.	<b>5. Tag</b>
Gott schuf die Tiere des Wassers: die Fische, große und kleine Meerestiere.	Gott schuf die Tiere des Himmels: alle Arten von Vögeln.	<b>6. Tag</b>
Gott schuf die Tiere auf dem Land: Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.	Gott schuf den Menschen, nach seinem Ebenbild.	Gott sagte zu den Menschen: Vermehrt euch und seid Herrscher über die Erde.
Gott sah alles an und sagte: Es war sehr gut.	<b>7. Tag</b>	Gott ruhte sich von der Arbeit, die er gemacht hatte, aus.

## Verdrehte Welt

### Warum gibt es eigentlich Arme und Reiche?

#### 4. Die wirtschaftliche Gemeinschaft

Die Kinder erleben eine Atmosphäre, in der es nicht darauf ankommt, was sie besitzen, wo sie leben oder welchen finanziellen Background sie haben. Sie setzen sich mit dem Begriff Gerechtigkeit in Bezug auf arm und reich auseinander, teilen Erfahrungen und Vorstellungen. Sie verstehen, dass Gott andere Maßstäbe setzt, die neue Befestigungsstrategien eröffnen.

#### IV. Die wirtschaftliche Gemeinschaft

„Es gehört zur Verantwortung der Regierungen, mit finanz- und währungspolitischen Maßnahmen die wirtschaftliche Existenz von Einzelnen und Firmen zu ermöglichen und für Vollbeschäftigung sowie angemessene Einkommen bei einem Minimum an Inflation zu sorgen.“<sup>3</sup> Das beschreibt das 4. Soziale Grundgesetz. Doch was hat es mit einem Otto-Normal-Verbraucher zu tun? Was soll ich gegen Korruption oder Bestechung tun. Wie soll ich Armut bekämpfen und es möglichst allen Menschen ermöglichen, in Würde ihren Lebensunterhalt zu verdienen? Doch wo fängt Korruption, Bestechung oder Ausbeutung an? Wie kann ich als „normaler“ Mensch dazu beitragen, in einer gerechten Welt zu leben?

In all dem steckt ein Grundsatz drin: Gerechtigkeit. Denn wir sind von Gott beauftragt, die Schöpfung zu verwalten und zu bewahren. (SG1) Das soziale Grundgesetz fordert uns also auf, nach einer gerechten Gesellschaft zu streben. Für die Zielgruppe ist es vielleicht nicht wirklich relevant, aber sie wissen ganz genau, was gerecht und was ungerecht ist. Hier ist für alle ein guter Punkt einzugreifen. Wie kann die Welt gerechter werden?

#### Liedvorschläge

Diese Hoffnung lässt mich hüpfen  
I say L O V E

Sebastian Basse aus „Hoffnung kommt von hoffen“  
TOP 25.13

#### Vorbereitung

- Wünschebaum – Baum mit Ästen auf Plakat malen und für jeden ein Baumblatt und rote Herzen vorbereiten. Hier bietet es sich an, selbstklebende Moderationskarten zu nehmen und daraus Blatt und Herz auszuschneiden, denn so muss man kein Kreppband zum Kleben benutzen.

#### Begrüßungsplenum

##### Anspiel

Mo: Hey Lasse, Hey Mila, schön, dass ihr wieder dabei seid!

Mi&La: Hey!

Mo: Ich hab mal wieder eine Frage an euch: Was ist das Wichtigste für euch im Leben?

Mi: Hey, du bist wohl im falschen Thema. Das hatten wir doch schon diese Woche! Aber OK, ich würde sagen: meine Freunde und meine Familie.

Mo: *(lächelt frech)* Lass dich nicht täuschen. Ich frage aus gutem Grund. Und ja, du hast Recht: Beziehungen, also Freundschaften, gehören zu dem Wichtigsten in unserm Leben. Aber ich meine noch was anderes. Was ist das wichtigste Ding, die wichtigste Sache oder der wichtigste Gegenstand für euch?

La: Das ist doch voll einfach: Mein Skateboard.

Mo: Was würdest du machen, wenn dein Skateboard weg ist?

La: Ausrasten! *(grinst)*

Mi: Stimmt, das haben wir alle gesehen, als es dir geklaut wurde *(siehe Geschichte „Haltet den Dieb“)*. Also ich habe eigentlich alles, was ich brauche, ein Skateboard, einen Lederfußball, Klamotten und ein cooles Fahrrad.



La: Wenn ich mal groß bin, will ich einen Ferrari fahren. In feuerrot. Kannst du dich noch an den Ferrari erinnern, in der Villa, wo wir mal waren?

Mi: Ja, oh, das war ein Abenteuer...

La: Richtig, genauso einen Ferrari möchte ich mal fahren.

Mi: Und da stand auch noch ein Porsche Cayenne herum. Der würde mir gefallen, wenn ich mal groß bin. Weißt du, *(an die Moderation gerichtet)* das ist richtig ungerecht. Der Besitzer hat eine riesen Villa und sogar Angestellte, die alles für ihn tun. Der kann alles haben, was er will. Und meine Eltern schaffen sich den Buckel krumm, damit wir unsere Miete bezahlen können und einmal im Jahr in den Urlaub fahren können!

Mo: Ja, das ist wirklich ungerecht. Wollt ihr uns nachher vielleicht die ganze Geschichte erzählen? Das wäre spannend. Du sagtest ja, es war ein Abenteuer!

Mi: Klaro!

#### Spiel/Aktion

Jetzt die Frage an euch: Was ist dein größter Wunsch? Was steht auf deinem nächsten Wunschzettel? Für Geburtstag oder Weihnachten? Wir haben hier einen schönen Wünschebaum *(oder als Box, Plakat, Wand)* und jeder von euch bekommt ein Blatt und darf seine drei größten Wünsche aufschreiben und sein Blatt an den Wünschebaum hängen *(falls Kinder dabei sind, die nicht schreiben können, macht bitte folgende Ansage: Wer noch nicht schreiben kann oder sich unsicher ist, sucht sich einfach ein größeres Kind oder eine/n Mitarbeiter\*in. Wir helfen einander gerne!)*.



#### Inhaltsplenum

##### Überleitung

Jetzt bin ich auf die Ferrari Geschichte gespannt...

##### Anspiel - Verdrehte Welt

E: Erzähler\*in

La: Lasse

Mi: Mila

C: Charlotte

H: Hausbesitzer

Requisiten:

- Skateboards
- Porsche Cayenne, Ferrari
- Villa im Park mit Statuen, Pavillon mit Grill
- Bett für Mila

E: Mila und Lasse düsen mit ihren Boards wieder mal durch die Stadt. Nachdem sie eine Weile durch die Fußgängerzone gesaust sind, wollen sie Richtung Parkviertel. Dort im Wohngebiet gibt es große Alleen, die nicht so befahren sind, und wo man gut Slalom üben kann. Außerdem wohnt dort auch Charlotte, eine gemeinsame Freundin von Lasse und Mila. Im Parkviertel angekommen fahren sie an einigen großen Villen vorbei.

Mi: Wow, was für ein cooler Porsche Cayenne! So einen hätte ich auch mal gerne, aber dann in himmelblau!

La: Und daneben steht mein Lieblingsauto, ein feuerroter Ferrari!!! Die müssen ja reich sein!

Mi: Ja klar, wer hier in so einer Villa mit Park wohnt, muss sich über Geld keine Sorgen machen! Du weißt doch, Charlotte aus unserer Klasse wohnt nur zwei Häuser weiter. Sie muss sich nie Gedanken darüber machen, ob sie mit ins Schullandheim oder zum Ausflug kann oder in die Eisdielen ... und so ein Board wie wir, hat sie schon lange.

E: Lasse und Mila gehen zum weit geöffneten schmiedeeisernen Tor, um einen Blick in den Park zu werfen.

La: Wie wäre es, wenn wir uns ein wenig umsehen?

E: Schon ist er mit seinem Board durch das Tor gewitscht. Mila zögert kurz und folgt Lasse dann in den Park der Villa. Beide staunen. Da stehen riesige Skulpturen. Eine ist sogar total bunt und sieht ein bisschen aus wie Frau Helmerschmitt, die Werklehrerin. Die ist immer genauso bunt angezogen, wie die Skulptur bemalt ist, genauso dick und klein, und trägt dasselbe freche Grinsen im Gesicht. Weiter hinten ist sogar ein Springbrunnen, der fast so groß ist wie unten in der Stadt am Rathausplatz.

- La: Hey, da hinten ist ein Pavillon zum Grillen. Der Grill ist fast so groß wie mein Bett!
- E: Sie kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus und bemerken gar nicht, wie sie beobachtet werden. Plötzlich rennt bellend ein Schäferhund auf sie zu, gefolgt vom Gärtner, der seine Schere schwingt. Vom Lärm aufgeschreckt erscheint ein Mann im blauen Anzug auf der Terrasse.
- H: Was ist hier los? Verschwindet! Das ist Privatbesitz und kein Spielplatz für Herumtreiber! Oder muss ich die Polizei benachrichtigen?
- E: Mila und Lasse starten mit den Skateboards voll durch und schaffen es gerade noch aus dem Park heraus, bevor sich das Tor wie von Zauberhand schließt. Mit klopfendem Herzen bleiben sie hinter der nächsten Straßenecke stehen.
- La: Polizei, wieso Polizei? Wir wollten doch nur sehen, wie man lebt, wenn man sich so coole Autos leisten kann.
- Mi: Puh, nochmal Glück gehabt. Ob wir mal kurz bei Charlotte vorbeischauen? Vielleicht bekommen wir dort was zu trinken?
- E: Zum Glück ist Charlotte da. Auch sie wohnt in einem großen Haus mit einem etwas kleineren Park. Sie freut sich über Lasses und Milas Besuch. Mila erzählt von ihrer Begegnung und der Skulptur, die wie Frau Helmerschmitt aussieht. Charlotte weiß sofort worum es geht.
- C: Ach, du meinst die Nana! Das muss bei Direktor Bernauer gewesen sein.
- Mi+La: Eine was? Nana???
- C: Ja, das ist diese bunte Skulptur von der berühmten Künstlerin Niki de Saint Phalle. Die kostet eine Menge Geld. Direktor Bernauer ist Chef einer Schweizer Pharmafirma. Er kann sich das aus der Portokasse leisten.
- Mi: Und woher kennst du diese Nana und diese Niki?
- C: Naja, ich muss doch in den Ferien immer zu diesen extra Kunstworkshops, da lernen wir solche Sachen, besuchen Museen, treffen Künstler und so ein Kram. Meine Eltern legen da Wert darauf.
- E: Lasse versteht die Welt nicht mehr und schüttelt staunend den Kopf.
- La: Warum kann ein Mensch mit seiner Arbeit als Pharmachef so viel Geld verdienen und bei uns reicht das Gehalt meiner Eltern gerade mal für zwei Wochen Italien im Sommer? Das ist doch ungerecht!
- C: Weiß ich auch nicht so richtig. Meine Mama geht ja gar nicht arbeiten und ist trotzdem nie da. Und Papa reist die ganze Zeit durch die Welt: er ist Manager in einer Bank. Aber mir ist das egal. Hauptsache, ich muss nicht in so ein blödes Internat und kann mit euch zusammen sein ... Wollen wir raus? Ich hab' große Lust, noch ein paar Runden mit den Boards zu drehen!
- E: Als Mila am Abend im Bett liegt, fragt sie ihren Papa:
- Mi: Du, Papa, wieso bekommen manche Leute für ihre Arbeit so viel Geld, dass sie sich sogar einen Porsche und einen Ferrari leisten können? Und warum verdient Mama so wenig Geld, obwohl ihre Arbeit doch so anstrengend ist und sie sogar nachts arbeiten muss? Das verstehe ich nicht!

### Gespräch im Plenum

Moderation *an die Kinder gerichtet*

Wieso bekommen manche Leute für ihre Arbeit so viel Geld, dass sie sich sogar einen Porsche und einen Ferrari leisten können? Und warum verdienen manche so wenig Geld, dass sie ihre Miete nicht bezahlen können? Das ist doch ungerecht!

Es ist wohl gar nicht so einfach: Charlotte, Lasses und Milas Freundin, ist ja auch reich, aber irgendwie auch trotzdem nicht so zufrieden.

Warum eigentlich?

- Ihre Eltern arbeiten so viel, dass sie kaum Zeit für Charlotte haben.
- Sie will mehr mit ihren Freund\*innen unterwegs sein, anstatt in den Ferien immer weggeschickt zu werden.
- Was braucht man um zufrieden zu sein? Was macht euch/dich glücklich?

*Also nicht die materiellen Dinge. Für jede Idee kommt ein Herz an unsern Baum (die Herzen sollten rot sein und in etwa zwei Mal so groß wie die Wunschzettel)- so dass am Ende die wirklich wichtigen Herzenswünsche deutlicher zu sehen sind als die materiellen Wünsche.*

*Die Moderation heftet die Herzen selber an oder hat eine/n Assistent\*in.*



### Impuls zum Bibelvers

Was uns zufrieden und glücklich macht, sind nicht nur materielle Dinge, wie genug zu essen, schöne Kleidung, Medien, um mit anderen im Kontakt zu sein, ein Dach über dem Kopf, sondern auch Möglichkeiten wie geliebt werden, Zeit mit Freund\*innen verbringen, im Frieden leben, Luft zum Atmen etc. All das brauchen wir.

Mal sehen, was Jesus dazu sagt. Ihr wisst ja schon, dass Jesus da ziemlich coole und manches Mal auch radikale Sachen gesagt hat.

Er sagt in seiner berühmten Predigt auf dem Berg, der Bergpredigt:

**Matthäus 6, 19-21**

**21 Häuft keine Schätze auf der Erde an.**

**Hier werden Motten und Rost sie zerfressen und Diebe einbrechen und sie stehlen.**

**20 Häuft euch vielmehr Schätze im Himmel an.**

**Dort werden weder Motten noch Rost sie zerfressen und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.**

**21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.**

Wir haben uns vorher darüber unterhalten, was uns zufrieden macht, was uns glücklich macht. Jesus nennt das hier einen Schatz. Wir sollen hier nicht die materiellen Schätze sammeln und Reichtümer anhäufen, denn sie machen nicht richtig glücklich. Häufig ist es doch beispielsweise so: Man will unbedingt die neusten Nike-Schuhe (oder eine andere Marke) oder ein ganz bestimmtes T-Shirt und wenn man es dann bekommt, macht es kurz glücklich. Und dann passiert etwas: Fleck auf den Schuhen oder es kommen schon wieder Neue raus: dann machen die Schuhe schon nicht mehr so glücklich. Viele materielle Dinge machen oft nur kurz glücklich. Jesus erinnert uns an die Schätze, die wir sammeln sollen: Schätze im Himmel. Was meint er damit? Hat jemand eine Idee? (unsere Herzenswünsche)

Ja, er meint nicht, dass die dann irgendwo im Himmel oder Universum herumschweben, sondern Schätze, die uns keiner wegnehmen kann. Erlebnisse, Erfahrungen, Freunde, Familie - also Schätze, die uns zufrieden machen, die uns glücklich machen. Dazu gehören z. B. auch Hobbies, die uns Spaß machen oder Spielzeug, mit dem wir ganz oft spielen. Jesus sagt, da wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

### Noch weiterführende Gedanken:

Gut, das ist leicht zu verstehen, aber wie ist es dann mit der Gerechtigkeit? In Matthäus 19,24 (übrigens anschließend an die Kindersegnung!) fragt nämlich ein junger Mann, der sehr reich und sein Herz an seine Reichtümer gehängt hatte: Wie komme ich denn ins Himmelreich? Und Jesus antwortet ihm: Auch sage ich euch: Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Boah, da antwortete Jesus zwar witzig, aber was er meinte, war doch ziemlich hart: Wer sein Leben auf diese Schätze baut, hat's besonders schwer, als Christ\*in zu leben. Aber bevor ihr jetzt alles verschenkt, also alle Playmobilfiguren, eure Konsolen, Turnschuhe, Skateboards, Kuscheltiere (*bitte humorvoll und leicht sagen*), erzähle ich euch, was ich glaube, was Jesus meinte: Ich bin überzeugt davon, dass Jesus heute sagen würde: Schau mal was du brauchst. Sei klug und fleißig und teile, verschenke das, was du nicht brauchst, anstatt es im Schrank verstauben zu lassen oder gar in den Mülleimer zu werfen. Vergiss nie, dass Menschen Unterstützung brauchen und manche Menschen einfach nicht so viel Kraft haben, um ihr Leben auf die Reihe zu bringen oder an Orten leben, an denen sie mit Regierungen klarkommen müssen, die ungerecht und zerstörerisch sind, oder die fliehen mussten und alles verloren haben. Sie brauchen uns.

Stellt euch mal vor: Alle Menschen würden das tun, was Jesus sagt: alles fair teilen, einander lieben, die Schöpfung bewahren, friedlich sein! Dann könnten alle zufrieden und glücklich leben - fast so, als wäre das wie der Himmel auf Erden.

### Gebet

Ich würde gerne mit uns beten:

Lieber Gott, ich will so gerne Schätze sammeln. Manchmal bin ich einfach nicht zufrieden und will alles haben. Kannst du mir helfen, dass ich unterscheiden lerne, was wirklich wichtig ist? Und wenn ich mal

neidisch bin, lass mich sehen, was es alles Gutes in meinem Leben gibt. Dort wo Menschen arm sind, wirklich arm, bitte ich dich, dass andere Menschen, die viel haben, mit ihnen teilen und sie nicht ausgrenzen. Danke, Gott, für diese schöne Woche, für meine Freund\*innen und meine Familie. Danke, dass du uns immer zeigst, was zählt.  
AMEN

### Merkvers lernen

Denn wo dein Schatz ist, da wird dein Herz sein. (Matthäus 6,21)

### Abschlussplenum

#### Perlenaktion

Als Erinnerung für den heutigen Nachmittag gibt's wieder eine Perle: Schaut mal auf die Farbe. Sie ist gelb. Hmm, erst mal denken wir vielleicht an die Sonne. Aber wer der Sonne so richtig nahe kommt, verbrennt. So ist es auch mit Geiz, Neid und Egoismus. Wenn die uns mal erwischt haben, geht vieles in die Brüche. Wer nur an sich selber denkt, hat bald keine echten Freunde mehr. So steht die Farbe gelb für das Trennende und Ungerechte und soll uns daran erinnern, gute Schätze im Herzen zu sammeln, einander Gutes zu tun, zu helfen und zu teilen. Wisst ihr wie der Bibelvers hieß? Genau!! Außerdem steht es auch für den Himmel. Denn Gott ist da, dass dürfen wir wissen.

### Merkvers sprechen

Denn wo dein Schatz ist, da wird dein Herz sein. (Matthäus 6,21)



## Skaterträume

### Warum sind alle Menschen gleich wertvoll?

#### 3. Die soziale Gemeinschaft

Die Kinder erkennen und erfahren, dass bei Gott jeder Mensch angenommen und geliebt ist. Sie verstehen, dass die Individualität jedes Menschen die Gemeinschaft bereichert und bunt macht und jeder Mensch gleich wertvoll ist.

#### III. Die soziale Gemeinschaft

Hier geht es um den Wert jedes einzelnen Menschen, um die Würde des Menschen. „Die Rechte und Privilegien, die eine Gesellschaft ihren Mitgliedern gewährt oder vorenthält, lassen erkennen, welche Wertschätzung bestimmten Personen und Personengruppen in ihr zukommt.“<sup>3</sup>

Dabei soll das Ziel sein, dass alle Menschen in der Gesellschaft anerkannt, gewahrt und gestärkt werden. Dazu gehören für alle Menschen das Recht auf Wohnraum, Bildung, Kommunikation, Arbeit, medizinische Versorgung, Rechtshilfe und körperliche Unversehrtheit. Alle Art von Hass, Hetze und Gewalt ist zu missbilligen. Dazu gehört, keinen Unterschied zu machen zwischen Rassen, Hautfarbe, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Geschlecht, Behinderung, sozialer und wirtschaftlicher Stellung, sexueller Orientierung oder Religionszugehörigkeit.

Kinder und Jugendliche haben auch Rechte. Bis zum 18. Lebensjahr gilt die UN-Kinderrechtskonvention. Die Kinderrechtskonvention beinhaltet vier elementare Grundsätze: Überleben und Entwicklung, Nichtdiskriminierung, Wahrung der Interessen und die Beteiligung.

#### DIESER ENTWURF IST ALS GOTTESDIENST GESTALTET.

#### ANKOMMEN

##### Lied - Vorschläge:

Willkommen im Vaterhaus

TOP 26.16

Hallo, Hallo

TOP 25.2

Wir sind willkommen

Das Liederbuch 2, Nr. 23

#### Begrüßung mit Votum

Hallo! Schön, dass ihr zum Abschlussgottesdienst unserer Kinderbibelwoche gekommen seid. Wir feiern heute unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, der uns so liebt wie wir sind. Im Namen Gottes, des Sohnes, der uns zeigt wie wir lieben können und im Namen Gottes, der Geistkraft, die unsere Herzen, Augen und Ohren füreinander öffnet. AMEN

Liebe Gemeinde, heute seid ihr nochmal ein Teil der KIBIWO und dürft erleben, was wir in den vergangenen Tagen erlebt haben.

Ein besonderes Willkommen gilt den Eltern und Kindern! Schön, dass ihr da seid. Wir werden noch einmal gemeinsam auf die Woche zurückblicken, Highlights sehen, miteinander singen, beten und hoffentlich auch viel Spaß miteinander haben.

Was soll denn das?! Das war die Frage, die uns diese Woche begleitet hat. Eine Frage, die uns im Hinblick auf den Umgang miteinander, unseren Umgang mit der Schöpfung, der Natur unserer



Umwelt und unserer Gesellschaft beschäftigt hat. Die Evangelisch-methodistische Kirche hat seit über 100 Jahren Soziale Grundsätze, die immer wieder überarbeitet und aktualisiert werden. Und wir haben uns diese Woche Gedanken gemacht, was wir tun können, damit es auf unserer Erde ein klein wenig fairer, gerechter und friedlicher wird.

Unsere zwei neunjährigen Protagonisten, Lasse und seine Freundin Mila haben uns durch die ganze Woche mit ihren Geschichten begleitet.

Damit wir auch wissen, wer eigentlich alles mit uns Gottesdienst feiert, haben wir uns eine kleine Aktion ausgedacht: Wir begrüßen alle, die vor, neben und hinter uns sitzen mit Namen!

Last uns gemeinsam singen:

#### Lied - Vorschläge

Gut, dass wir einander haben	GB Nr. 443
Dir Gott sei die Ehre	GB Nr. 23
Jesus liebt dich original	TOP 26.12
Du bist ein Gott, der mich sieht	Bastian Basse aus „Hoffnung kommt von hüpfen“

#### Eingangsgebet

Guter Gott, wir sind hier zusammen und wollen gemeinsam Gottesdienst feiern. Wir sind froh und dankbar, dass wir mit dir unterwegs sein dürfen. Mit dir gehen, hören, lernen, sehen, verstehen, fragen, suchen, finden, entdecken wir, was es heißt, in deiner Liebe zu leben. So segne unseren heutigen Gottesdienst und sei uns ganz nahe. AMEN

#### Lied(er) / Lobpreiszeit

*Am besten wählt ihr nicht nur neue Lieder aus, sondern sucht auch einige Lieblingslieder der Gemeinde und Kinder heraus.*

#### Vorschläge

Gut, dass wir einander haben	GB Nr. 443
Dir Gott sei die Ehre	GB Nr. 23
Jesus liebt dich original	TOP 26.23
Du bist ein Gott, der mich sieht	Bastian Basse aus „Hoffnung kommt von hüpfen“

#### Gespräch Moderation mit Lasse & Mila

Mo: Lasse, Mila, wo seid ihr denn schon wieder?  
La: Sorry, wir mussten gerade noch den Skateboard-Trick üben.  
Mo: Und hat es geklappt?  
La: (*bedrückt*) Mhm, nicht so richtig; der ist einfach sauschwer.  
Mi: Aber dafür hast du es schon richtig gut drauf.  
Mo: Meine Mama sagt immer "Übung macht den Meister" und man muss etwas immer 200 mal machen, dann kann man es.  
La: Ich weiß, das wird schon noch (*seufz*).  
Mi: Aber dafür kannst du einen anderen Trick schon richtig gut.  
Mo: Das ist doch cool. Ich kann nämlich überhaupt nicht Skateboarden.  
La & Mi: Wir können es dir ja beibringen.  
Mo: Ne, lasst mal. Ich bin lieber auf meinen zwei Beinen unterwegs. Aber jetzt mal wieder zurück zum Thema.  
Mi: Okay. Was ist unser Thema heute?  
La: Ich bin schon ganz gespannt!  
Mo: Erstmal... Ist euch noch gar nicht aufgefallen, dass wir gar nicht in unserem Raum drüben sind und heute viel mehr Leute hier sind?  
La: Oh ja, du hast recht. Ich war noch auf dem Skateplatz.  
Mo: Also, ich glaube, wir müssen uns jetzt erstmal noch vorstellen.  
La: Ich bin Lasse und ich liebe Skateboarden und Fußball.  
Mi: Mein Name ist Mila und Lasse ist mein bester Freund.  
Mo: Wir drei haben diese Woche schon einiges erlebt und auch mit den Kindern.  
Mi: Und wir haben uns über ganz viele wichtige Punkte Gedanken gemacht. Jetzt sag schon: Was ist heute das Thema?

Mo: Warum sind alle Menschen gleich wertvoll?  
La: Da gibt es doch eine Bibelstelle: "Aber bei euch ist sogar jedes Haar auf dem Kopf gezählt! Habt also keine Angst! Ihr seid mehr wert als ein ganzer Schwarm Spatzen."  
Mi: Das haben wir vor kurzem in der Jungscharstunde auswendig gelernt.  
Mo: Du bist auch ein Vogel. Nein, ganz im Ernst. Das ist eine spannende Frage. Warum sind alle Menschen gleich wertvoll? Allein wenn ich mich in unserer Klasse umschaue, sind nicht alle gleich wertvoll. Da gibt es den Klassensprecher\*in, die den Ton angibt. Dich als Klassenclown und die Außenseiter, die immer gemobbt und ausgegrenzt werden.  
Mo: Da hast du Recht, Mila. In der heutigen Welt, wenn wir so rausschauen, dann sind nicht alle Menschen gleich wertvoll. Manchen geht es besser, manchen geht es schlechter. Später wollen wir mal noch schauen, was in der Bibel dazu steht.  
Mi: Darauf bin ich gespannt.  
Mo: Jetzt wollen wir aber erst mal sehen, was wir diese Woche alles erlebt haben.

#### Rückblick der Tage

Fotoshow (Achtung Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beachten!)

#### HÖREN

#### Lesung

Psalms 139,1-5.13-18.23-24 oder Markus 10,23-24

#### Lied

Gottes große Liebe Daniel Kallauch

#### Anspiel - Skaterträume

E = Erzähler\*in LM = Lasses Mama FS = Frau Stolze L = Lasse

#### Requisiten:

- Bett oder Matte für das Bett von Lasse, Rucksack, Skateboard;
- Bild von Wohnung von Frau Stolze; Frau Stolze mit Sonnenhut mit Plastikblumen und bunten Bändern darauf; zwei Stühle für Frau Stolze und Lasse
- Tasse

E: Es ist Dienstagmorgen. Gerade liegt Lasse noch in seinem Bett und träumt davon, wie er mit seinem Skateboard einfach ohne Hindernisse die Straßen zu Mila hinabsaust. In seinem Traum schauen alle Leute verdutzt und staunen, als er mit seinem Skateboard plötzlich kurz vor einer Kreuzung abhebt, über den Verkehr hinwegfliegt und auf der anderen Straßenseite wieder sanft landet. Keine Ampel, keine Fußgänger, keine Blumenkübel können ihn aufhalten. Kurz vor Milas Zuhause wählt Lasse den Direktanflug auf den schmalen Balkon. Das war echt ein Kunststück ...  
Da reißt ihn seine Mama lauthals aus dem Schlaf:  
LM: Lasse! Lasse!!! Aufstehen, schnell, wir haben verschlafen! Lasse, bist du wach? Wir müssen schnell machen, sonst verpasse ich meine Bahn und du kommst gnadenlos spät zur Schule.  
E: Lasse springt aus dem Bett, schlüpft in seine Lieblingsklamotten, packt den Ranzen und schnappt sich sein Skateboard. Dann rennt er schnell in die Küche.  
La: Mama, was wäre, wenn mein Skateboard fliegen könnte?  
LM: Na, dann würdest du pünktlich zur Schule kommen. Aber jetzt los!  
E: Auf dem Weg zur Schule ist Lasse nachdenklich.  
La: Mama, warum sehen manche Menschen anders aus?  
E: Mama ist ein wenig in Eile und wundert sich über Lasses Frage. Trotzdem bleibt sie kurz stehen und fragt:  
LM: An wen denkst du denn gerade?  
La: Ich meine die Singdrossel, die drei Straßen weiter wohnt. Weißt du, die Frau, die immer so lustige Sachen anhat, mit dem Sonnenhut herumspaziert und laut singt. Ich habe von ihr geträumt und dass mein Skateboard fliegen kann und dann habe ich ihre schweren Einkaufstaschen einfach hoch auf ihren Balkon geflogen.



- LM: Du träumst aber lustige Sachen. Ja, manche verlachen und verachten sie, weil sie anders ist. Und das mit der Singdrossel will ich nicht gehört haben, klar?! Sie ist, wie sie ist, und so ist sie ein wertvoller Mensch wie alle anderen auch. Vielleicht hat sie in ihrem Leben nicht so viel Glück gehabt, wie andere. Oder sie ist so, wie sie lebt, glücklich. Frag sie doch einfach selbst. Und hey: Ihre Taschen kann so ein starker Kerl wie du auch ohne Flugboard hochtragen!
- E: Da sind sie schon an der Schule. Mama verabschiedet sich und rennt weiter zum Bahnhof. Mama tritt ab.  
Lasse steht da und irgendwie lässt ihn diese Frage einfach nicht los, ob wirklich alle Menschen gleich wertvoll sind. Anstatt ins Schulhaus zu gehen, entscheidet er sich kurzerhand, Mamas Rat zu folgen und die Singdrossel - also eigentlich, Frau Stolze - direkt selbst zu fragen. Am Hochhaus angekommen, klemmt er sein Board unter den Arm und stürmt die vier Stockwerke nach oben. Dort sieht er schon von weitem, welche Tür zu Frau Stolzes Wohnung gehört: Plastikblumen hängen wie eine Girlande um den Türrahmen. Vor der Tür stehen abgelatschte Gummistiefel und an der Tür hängt ein Schild. Darauf steht: Möge Frieden sein in eurem Haus und Glück in euren Herzen! Lasses Herz klopft. So was hat er noch nie gemacht. Er nimmt allen Mut zusammen und drückt auf den Klingelknopf. Nach einer gefühlten Ewigkeit öffnet eine überrascht dreinblickende Singdrossel die Tür.  
Frau Stolze kommt zu Lasse. Sie trägt einen Sonnenhut mit Plastikblumen und bunten Bändern darauf...swingt ein bisschen und summt leise...
- FS: Nanu, was für ein netter Besuch. Du bist doch einer der Jungs, die in die Jungschar der Kirche gehen. Was kann ich für dich tun?
- E: Nun ist Lasse völlig überrumpelt. Woher weiß sie das? Doch dann erzählt er einfach drauflos. Davon, dass er von ihr geträumt hat, und dass seine Mama meinte, er solle sie doch lieber selbst fragen, ob wirklich alle Menschen gleich wertvoll sind und warum. Frau Stolze bittet ihn herein, kocht für beide Kakao und verrät Lasse, dass sie sein Foto schon in der Kirche auf dem Jungscharplakat gesehen hat, weil sie dort jeden Donnerstag zum Mittagessen hingehet. Lasse sitzt auf dem kleinen abgewetzten Sofa neben einer bestimmt uralten, schnurrenden Katze, kraut ihr Fell und bestaunt die kleine Wohnung. Die zwei Zimmer und die winzige Küche sind vollgestopft mit Figuren, Blumen, Bildern und Büchern.  
Er nimmt seinen ganzen Mut zusammen und fragt noch einmal nach:
- La: Du, Frau Stolze, wie ist das denn nun? Fühlst du dich genauso wertvoll wie alle anderen?
- E: Frau Stolze nimmt sich Zeit und denkt nach. Dann antwortet sie lächelnd:
- FS: So, so, du hast von mir geträumt. Hoffentlich war es ein lustiger Traum! Naja, ich weiß ja, dass ihr mich heimlich Singdrossel nennt. Und weil ich nun mal so bin, wie ich bin, behandeln mich andere oft so, als sei ich weniger wert. Manche Leute rufen mir üble Sachen hinterher oder lachen laut über mich. Manches Mal erschrecke ich darüber, manches Mal macht mich das traurig. Tja, was soll ich machen? Aber meistens lache ich darüber. Denn ich weiß, ganz tief in meinem Herzen, dass wir alle gleich viel wert sind. Egal, woher wir kommen, wie viel Geld wir auf dem Sparbuch haben, welche Sprache wir sprechen, welche Kleider wir mögen oder was auch immer anders als gewöhnlich erscheint.
- E: Was Frau Stolze erzählt bringt Lasse noch mehr ins Nachdenken. Ein bisschen schämt er sich, weil auch er schon über sie gelacht hat. Er fragt sich, wie Frau Stolze trotzdem so fröhlich und nett sein kann. Sie erzählt weiter:
- FS: Weißt Du, Lasse, ich habe da mal was gelesen. Das gefiel mir gut. Kennst du Albert Einstein? Er war ein berühmter Wissenschaftler und sagte einmal: „Es gibt nur zwei Arten zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.“ Also, ich habe mich für das Wunder entschieden. Jeder Mensch ist doch ein kleines Wunderwerk! Und wenn ich aus dem Fenster schaue, entdecke ich so viel Buntes. Alles passt zusammen, obwohl es so unterschiedlich ist. Jedes Tier ist auf seine Weise schön. Genauso wie jeder Mensch. Und alles hat eine Aufgabe und gehört zu unserer Welt dazu. Wie langweilig wäre die Welt, wenn alle gleich wären?
- E: Schweigend lächeln sich die beiden an. Und irgendwie merkt Lasse, dass er Frau Stolze mag. Einfach so bunt, wie sie ist. Dann steht Lasse auf und sagt:
- La: Du Frau Stolze, ich habe auch schon mal über dich gelacht. Tut mir leid! Weißt du, du bist richtig klug und richtig nett. Darf ich dich mal mit meiner Freundin Mila besuchen? Wir könnten dir beim Einkaufen helfen und die schweren Taschen hochschleppen!
- E: Lasse macht sich auf den Weg zur Tür, doch dann dreht er sich noch einmal um.
- La: Das war richtig cool hier bei dir, Frau Stolze und übrigens: Danke, für den Kakao!
- E: Lasse schnappt sich sein Skateboard und verlässt grüßend die Wohnung von Frau Stolze. Er ist immer noch nachdenklich - bis ihm siedend heiß einfällt, dass er sich noch eine ziemlich gute Erklärung für sein Zuspätkommen in der Schule einfallen lassen muss.

### Impuls: Wie viele Farben hat das Leben?

Die Welt ist bunt - nein kunterbunt. Ohne Licht wäre es dunkel und das Licht macht die Welt zu etwas Besonderem. Grün, gelb, rot, blau. Stellt euch einen Sonnenuntergang in schwarz, weiß oder eine Blumenwiese in grau vor. Die Farben würden fehlen.  
Doch eins ist klar: Jeder nimmt die Farben unterschiedlich wahr. Jemand mit Rot-Grün-Schwäche sieht die Welt ganz anders.

Für die Erwachsenen: Kinder denken ganz bunt. Sie sind neugierig, was hinter der Buntheit steckt und fragen nach. Kindern fragen nach dem „Wieso“ und „Warum“ Sie fragen nach und wollen wissen, warum das so ist.  
Heute ist die Frage: „Warum sind die Menschen so unterschiedlich?“ Eine gute Frage.

In der Lesung haben wir gehört: Jede/r von uns ist etwas Besonderes! Jeder hat unterschiedliche Eigenschaften und Gaben, die jeden Menschen einzigartig und besonders machen. Jede/r wird gebraucht. Menschen sind so bunt, wie die Farben.

Ich habe euch noch eine kleine Geschichte von unserem Bauchnabel mitgebracht: Es geschah, als Gott die Menschen schuf. Stellt euch vor das passierte an einem Förderband. Es gibt verschiedene Stationen, an denen der Mensch gestaltet wird, und ganz am Ende des Fließbandes, als alles fertig war, steht Gott und hat jedem Menschen in den Bauch gestupst und gesagt: "Du bist wunderbar gemacht!" so entstand unser Bauchnabel.

Gott sagt, wir sind wunderbar gemacht. Doch was sagen wir übereinander oder auch zu uns selbst? Meine Nase ist krumm, ich bin zu klein, ich brauche eigentlich eine Brille - aber Brillen sind doof, ich habe eine Zahnsperre, .... Alles negative Aussagen und Gedanken über mich oder auch über andere. Dazu steht auch wieder etwas in der Bergpredigt. Jesus gibt uns einen Spruch mit, wie wir über andere denken sollen:

#### Matthäus 7,1-2

**1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. 2 Denn wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. 3 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? 4 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! - und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? 5 Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen. 6 Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen.**

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Jesus fordert uns hier auf, nicht über andere zu richten, sie zu bewerten oder abzustempeln. Oft ertappen wir uns dabei, wenn wir denken: So gut möchte ich auch aussehen oder, die/der hat eine krumme Nase oder ist zu dick. Und oft passiert es automatisch. Denn die ersten zehn Sekunden entscheiden, ob uns eine Person sympathisch ist oder nicht. Jesus sagt hier: Wenn wir so über andere denken, dann fällt es auf uns zurück. Andere werden so auch über uns denken und es vielleicht auch mal zu uns sagen.

Die Singdrossel oder Frau Stolze hat es erlebt. Einige haben etwas Blödes über sie gesagt und auch etwas Gemeines.

Und was macht sie? Sie nimmt sich vor, in jedem Menschen ein kleines Wunderwerk zu sehen. In jedem Menschen das Gute zu sehen, auch, wenn die Leute blöd zu ihr sind. Doch Frau Stolze durfte kapieren: Auch wenn es in ihrem Leben nicht immer so einfach ist und sie viele doofe Erlebnisse mit anderen Menschen hatte, ist sie geliebt.

Zwei Dinge möchte ich euch heute mitgeben und dürfen wir von Frau Stolze lernen:

1. Frau Stolze hat ihre eigenen Gedanken verändert und sich immer wieder gesagt, dass sie wertvoll ist. Und das gilt auch für dich: Du bist ein geliebtes und wunderbares Kind Gottes.
2. Frau Stolze hat ihre Gedanken über andere verändert. So soll es auch unsere Aufgabe sein, nicht über andere Menschen zu richten, sondern die Menschen zu lieben.

Von Lasse und Mila haben wir diese Woche auch ganz schön viel gehört und dürfen wir viel lernen. Wir dürfen lernen, Fragen zu stellen, sich nichts gefallen zu lassen und sich für andere einzusetzen, z. B. für Soraya, die Umwelt und füreinander.

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt: Er hat seinen einzigen Sohn hergegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt. Sondern damit er das ewige Leben erhält.“ So wertvoll sind wir für Gott. Gott wird Mensch und begibt sich in unsere Lebenserfahrung hinein. ER selbst macht den Weg frei und damit möchte Jesus dein Freund sein.

### Lied - Vorschläge

Du bist ein Gott, der mich sieht  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

Bastian Basse aus „Hoffnung kommt von hüpfen“  
GB 575

## TEILEN

### Aktion

Zu Beginn des Gottesdienstes hat jeder und jede auf seinem/ihrem Platz zwei bunte Farbklecke gefunden/bekommen. Unterhaltet euch mit euren Nebensitzer\*innen über die folgenden Fragen:  
„Was schätze ich an Dir am meisten – oder, wenn ihr euch noch nicht so gut kennt: Was kannst Du besonders gut?“

Dann schreibt ihr, je erst den Vornamen euer Nebensitzer\*in drauf und dann eine oder zwei Eigenschafte/n – also was ihr am anderen/an der anderen besonders schätzt oder was er/sie besonders gut kann, auf einen bunten Farbklecks.

Den bringt ihr dann vor und legt ihn hier auf den Abendmahlstisch oder hängt ihn auf die gespannte Wäscheleine oder klebt ihn auf die Plakatwand... (je nach räumlichen Möglichkeiten)

ODER

Der Wünschebaum kommt wieder zum Einsatz. Es werden bunte „Blätter“ verteilt, die mit Namen und was man gut kann, an den Baum Gottes gehängt werden.

### Perlenaktion

Und natürlich gibt's auch heute eine farblich zur Geschichte passende Perle für euer Armband. Die letzte Perle: eine rote Perle.

Was verbinden wir damit? Klar, Liebe. Die Farbe Rot ist warm, aktiv, prägnant aber auch warnend. Sie symbolisiert Leben, Kraft, Aktivität und Stärke.

Wir haben diese Woche immer wieder gehört, dass alle Menschen von Gott geliebt sind und dass jeder einzelne und jede einzelne wichtig ist.

Genau das gilt auch für dich. Du bist wichtig und du bist geliebt.

### Lied

„Einfach Spitze“

Daniel Kallauch

### Fürbittgebet & Vater Unser (evtl. Kinder vorlesen lassen)

Gott hat unsere Welt schön und perfekt erschaffen. Das ist ein großes Geschenk und eine große Aufgabe für uns alle. Gott ist es egal, wie alt wir sind, woher wir kommen, wo wir geboren wurden: Gott liebt uns alle gleich. Gott ist für uns und für seine Schöpfung.

Manchmal sind wir achtlos oder unaufmerksam, manchmal auch gemein oder denken nur an unseren Vorteil. Wir vergessen, dass die ganze Schöpfung, alles was uns umgibt, Gottes wunderbare Geschenke an uns sind. Das ist nicht in Ordnung und tut uns leid.

Wir wollen die Schöpfung bewahren und beschützen und respektvoll mit unseren Mitmenschen umgehen.

Wir wollen, dass jedes Kind mit seiner Familie in Frieden leben kann. Niemand soll Angst vor Gewalt, Krieg oder Ausgrenzung haben. Niemand soll Hunger oder Durst leiden.

Jedes Kind soll spielen und lernen dürfen, ganz ohne Druck und Angst.

Wir stehen dafür ein, dass die Lebensgrundlagen aller Menschen geschützt und bewahrt und gerecht verteilt werden.

In der Bibel finden wir viele Hinweise und Beispiele, die uns helfen, wie wir mit Gottes Geschenken umgehen sollen. Jesus Christus hat uns vorgelebt, was es bedeutet, in Liebe, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu leben. Das wollen wir Schritt für Schritt lernen und leben.

Es stimmt: Gott hat unsere Welt schön und perfekt erschaffen. Das ist ein großes Geschenk und eine

große Aufgabe für uns alle. Doch das großartigste Geschenk ist, dass Jesus Christus wie ein guter Freund an unserer Seite steht. Es ist egal, wie alt wir sind, woher wir kommen, wo wir geboren wurden: Gott liebt uns alle gleich. Gott ist für uns und für seine Schöpfung.

Amen

Lasst uns zum Abschluss das Gebet sprechen, das Jesus uns gelehrt hat und das uns mit allen Christen in der Welt verbindet:

Vater unser im Himmel...

### Zeit der Gemeinschaft & Bekanntschaften & Dank

### Kollekte mit Lied

## WEITERGEHEN

### Verabschiedung

### Segen

Zum Segen wollen wir aufstehen:

Es segne dich Gott, der dir wie ein Vater und wie eine Mutter Geborgenheit schenkt. Es segne dich Jesus, der dir Vorbild für echtes Lieben sein will und es segne dich die Geistkraft, die dir Kraft schenkt, um dich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen! So segne dich der dreieinige Gott! AMEN

### Segenslied - Vorschlag

Gott segne dich  
Dass die Liebe Gottes mit uns ist

Das Liederbuch 2 Nr. 227  
TOP 27.26

## Zwergenaufstand

### Wer entscheidet und was ist Demokratie? 5. Die politische Gemeinschaft

Die Kinder setzen sich mit Begriffen wie Macht, Teilhabe, Demokratie auseinander und erkennen ihre Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Sie verstehen, dass es in demokratischen Prozessen drauf ankommt, viele Blickwinkel zu betrachten und möglichst gute Kompromisse zu finden. Sie entdecken Jesus Christus als Vorbild für eine gerechte und friedvolle Welt.

#### V. Die politische Gemeinschaft

In diesem Sozialen Grundsatz geht es um das Verhältnis von Kirche und Staat. Der Grundgedanke besteht darin, wie die EmK ihre Aufgabe darin sieht und welche ethische Verantwortung sie hat.

Ein Statement der sozialen Grundsätze lautet: „Die Stärke eines politischen Systems hängt von der vollen und freiwilligen Beteiligung seiner Bürgerinnen und Bürger ab. Die Kirche soll fortwährend einen starken ethischen Einfluss auf den Staat ausüben, indem sie staatliche Programme und Maßnahmen unterstützt, die gerecht sind, und sich denjenigen widersetzt, die dies nicht sind.“<sup>3</sup>

Damit fordert die Kirche auf, sich zu beteiligen und Einfluss zu üben. In einer Demokratie kann man ganz einfach wählen gehen und somit mitsprechen. Darin kann unsere Aufgabe liegen mit Kindern und Jugendlichen über Parteien und ihr Statement zu den unterschiedlichen Themen zu sprechen. Denn unsere Aufgabe ist es Minderheiten in der Gesellschaft nicht auszugrenzen und für ein Miteinander in Respekt und Wertschätzung einzutreten. Dabei ist die Grundlage, für eine gerechtere Welt zu leben und sich gegen Ungerechtigkeit einzusetzen.

#### Liedvorschläge

Ich kann das, ich schaff das <https://danielkallauch.de/ll-ich-kann-das-ich-schaff-das/>  
Rundherum und grade aus TOP 27.16  
Nur Mut TOP 26.20  
Du bist ein Gott, der mich sieht Bastian Basse aus „Hoffnung kommt von hüpfen“

#### Vorbereitung

Begrüßungsaktion „Der König befiehlt“: Krone basteln



#### Begrüßungsplenum

##### Spiel- Der König befiehlt

Kinder müssen alles machen, was der König sagt. König sind Mitarbeitende oder Kinder, die sich gerne eine Aufgabe überlegen. Der König kann mit einer Papierkrone gekennzeichnet sein, die auf dem Kopf getragen wird.  
Gespräch: Dann kann man auch darüber reden, wie es ist, zu bestimmen - denn dann muss einem auch was Sinnvolles einfallen .

##### Anspiel

Mo: Wie ist es, wenn einer immer alles vorgibt? Wie fühlt es sich an der /die Bestimmer\*in zu sein?  
*Erst mit den Kindern besprechen.*  
La: *Grätscht irgendwann rein.* Richtig doof. Zuhause entscheiden Papa und Mama, in der Schule entscheiden die Lehrer\*innen, im Gemeinderat haben die erst vor kurzem entschieden, dass das Freibad nur noch bis 18.00 Uhr auf hat. Und uns fragt keiner! Das ist fast wie bei den Jungs im Park.  
Mi: Genau!  
Mo: Wollt ihr uns nachher davon erzählen?

- Mo: Mir scheint, die Jugendlichen haben euch ausgetrickst und wollen den Park wohl für sich und ihr stört dabei, oder? Klingt nach einem fiesem Machtspiel.  
Das passt mal wieder richtig gut zum Thema: Heute geht es nämlich um Macht. Die Macht in unserem Land, die Macht von Menschen und was Jesus dazu sagt.
- La: Dann bin ich aber gespannt, was du dazu sagst. Wir wissen da schon eine Menge. Zum Beispiel, dass wir in Deutschland ein Grundgesetz haben und alle die gleiche Würde haben.
- Mo: Stimmt! Cool, dass du das weißt. Dort heißt es: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Staat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“  
Damit steht fest, dass jeder und jede sich beteiligen kann.
- Mi: Und weil Kinder besonders geschützt werden müssen, gibt es sogar weltweit Kinderrechte und in Deutschland noch ein Kinderschutzgesetz!
- Mo: Hammer, was ihr alles wisst!!!! Aber leider ist es alles nicht so einfach mit der Macht und der Demokratie. Immerhin dürfen Jugendliche in Deutschland je nach Bundesland ab 16 oder 18 Jahren wählen. Ab 14 Jahren kann man schon in einer Jugendorganisation oder einer Partei mitwirken und ab 16 Jahren in einer Partei Mitglied sein. Ab 14 Jahren darf man sogar seine Religion selber bestimmen! Außerdem gibt es in vielen Städten noch ein Kinder- und Jugendparlament und so kann man in der Stadtpolitik mitmischen.
- Mi: Aber irgendwie bestimmen trotzdem noch die Älteren alles.
- Mo: Ja, Mila, da hast du Recht. Aber ich glaube, Erwachsene meinen es nicht böse, wenn sie Dinge für dich entscheiden. Oft braucht man schon ganz schön viel Wissen und Erfahrung um etwas richtig einschätzen zu können.
- Mi: Mag sein, aber oft weiß ich viel besser, was ich möchte und brauche als die Großen. Und trotzdem muss ich machen, was die sagen.
- Mo: Ja, ich sage ja, das ist ganz schön kompliziert. Es geht auch um die Verantwortung – also wer trägt dann die Folgen – und das sind nun mal die Erwachsenen. Schau, Jesus hat da was Spannendes gesagt:  
Jesus spricht: Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. (Mt 28,18)
- La: Häää.. Und wer hat dann jetzt die Macht? Die Älteren oder Jesus?
- Mo: Gute Frage! Wir alle sind gefragt! Im 5. Kapitel der Sozialen Grundsätze geht es um die Frage des Verhältnisses von Kirche und Staat und wie die EmK ihre Aufgabe darin beschreibt. Alle Christinnen und Christen sind aufgefordert, sich zu beteiligen und Einfluss auszuüben. Dazu gehört nicht die Unterstützung eines bestimmten politischen Systems, sondern es geht darum, das zu unterstützen, bei dem Liebe, Fairness, Gerechtigkeit und Freiheit im Mittelpunkt stehen. Wir sind von Jesus, von Gott aufgefordert das zu unterstützen, was der Liebe dient und in wichtigen sozialen und ethischen Fragen Stellung zu beziehen.
- Mi: Was heißt das jetzt?
- Mo: Also das erzähle ich euch später noch ganz genau. Es ist auf jeden Fall wichtig, sich gut zu informieren, mitzubestimmen, wo es nur geht, sich einzumischen und wenn man darf, auch zu wählen. Von Jesus habt ihr ja schon viel gehört. Er macht uns Mut, uns einzumischen und mitzubestimmen. Damit Menschen nicht benachteiligt werden, es gerecht und fair zugeht und damit Frieden und Freiheit wachsen und nicht beschränkt werden.  
Aber genug gequatscht; ich muss mich mal wieder so richtig austoben- lasst uns doch ein Lied singen und ein Spiel spielen oder...

#### Inhaltsplenum

##### WarmUp

Spiel: Esel in der Mitte

Alle stehen in einem Kreis und ein/zwei Personen werden auserwählt, in die Mitte zu gehen. Es wird nun ein Ball im Kreis geworfen, ohne dass die Person(en) an den Ball gelangen. Ziel der Person(en) in der Mitte ist es, an den Ball zu kommen. Wenn jemand aus der Mitte den Ball berührt hat, muss die Person, die geworfen hat, in die Mitte.

##### Gesprächsimpuls

- Wie fühlt es sich an, immer ausgetrickst zu werden?
  - Wie fühlt es sich an, dass die in der Mitte nicht den Ball bekommen?
- Ich glaube, so hat es sich auch angefühlt, als Lasse nicht mitreden durfte. Schauen wir uns das Erlebnis mal an.



## Überleitung

Jetzt bin ich mal gespannt, was Lasse und Mila damals im Park erlebt haben. Ihr auch? Na dann los!

### Anspiel - Zwergenaufstand

E: Erzähler\*in

La: Lasse

Mi: Mila

J: Jugendliche

Lui: Luigi

Requisiten:

- Skateboard
- Bild von einem Skaterpark
- Eisdiele; zwei Eistüten

- E: Lasse schnappt sich sein Skateboard, knallt wütend die Haustüre zu und grummelt vor sich hin. Offensichtlich hat er sich zuhause geärgert. Jetzt macht er sich auf den Weg zu Mila in den Skaterpark. Wie so oft haben sie sich dort für den Nachmittag verabredet.
- La: Das ist einfach unfair! Nur, weil ich erst neun Jahre alt bin, denken Mama und Papa, dass sie alles alleine entscheiden können! Da mache ich nicht mit!
- Mi: Hey, warum kommst du so spät? Wir waren doch schon vor einer viertel Stunde verabredet!
- La: Boah, ich bin so sauer auf meine Eltern. Erst bestimmen sie, dass wir am Wochenende zu meiner Oma fahren und ich nicht beim Fußballspiel dabei sein kann. Und dann entscheiden sie einfach so, dass wir die Ferien wieder in den blöden Bergen verbringen werden. Dabei hatten sie mir ganz fest versprochen, dieses Jahr nach Italien ans Meer zu fahren! Immer bestimmen sie. Sie entscheiden, was wir mittags essen, wann ich zum Friseur soll, wann ich ins Bett gehen muss, einfach alles!
- E: Lasse ist außer sich und saust erst mal ein paar Runden über den Platz. Mila saust hinterher. Plötzlich werden Mila und Lasse von einer Gruppe Jugendlicher umringt.
- J: Hey, ihr Zwerge! Das ist unser Skaterpark! Macht, dass ihr hier verschwindet!
- Mi: Wir dürfen hier fahren. Der Park gehört allen!
- J: So, so. Schon mal was von Demokratie gehört? Wir können ja abstimmen, ob ihr hier fahren dürft. Wer ist dafür, dass die Zwerge hier fahren dürfen? Wer ist dagegen?
- E: Mila und Lasse strecken die Hände hoch. Sie sind zwei. Die Jugendlichen sind zu acht und somit sind Lasse und Mila überstimmt. Die Jugendlichen grinsen breit.
- J: Also, alles klar: acht gegen zwei. Ihr zieht jetzt am besten ab! Na wird's bald?!!
- E: Lasse und Mila schnappen schnell ihre Boards und fahren Richtung Luigis Eisdiele davon. Jetzt ist auch Mila wütend.
- Mi: Wenn das Demokratie sein soll, finde ich sie blöd. Man muss nur dafür sorgen, dass man mehr Freunde auf seiner Seite hat, und schon kann man machen, was man will.
- La: Hm, in der Schule sind wir aber mehr Kinder als Erwachsene und trotzdem entscheiden die Lehrer, was gemacht wird. Das ist dann ja wohl nicht demokratisch. Weißt du was, wir fragen mal Luigi, was Demokratie ist, und warum sie nicht für Kinder gilt.
- E: Bei der Eisdiele angekommen freut sich Luigi über seinen Besuch. Er mag die beiden mit ihren Skateboards.
- Lui: Was habt ihr auf dem Herzen? Erst mal eine Kugel Schokoladeneis aufs Haus? Ihr seht ja aus wie drei Tage Regenwetter!
- E: Das Schokoladeneis sorgt sofort für bessere Stimmung. Dann erzählen beide, was sie heute Nachmittag erlebt haben. Luigi hört aufmerksam zu.
- Lui: Das ist eine ziemlich komplizierte Sache mit der Demokratie. Im Grunde genommen dürfen Eltern über alles bestimmen, was ihre Kinder betrifft. Das ist im deutschen Gesetz so festgelegt. Aber auch Kinder haben Rechte, die gelten sogar in der ganzen Welt, auch wenn sich nicht alle Länder daran halten. In Deutschland haben wir außerdem noch das Bundeskinderschutzgesetz.
- La: Aha, davon habe ich noch nichts gehört.
- Mi: Aber wer darf das alles entscheiden? Wer macht dann die Gesetze?
- Lui: Naja alle, die wählen gehen dürfen. Die wählen eine Partei, die ein bestimmtes Programm hat. Wenn die Partei gewinnt, kann sie die passenden Gesetze machen, um das Programm umzusetzen. Oder sie wählen einen Politiker, der für sie in den Gemeinderat soll und dort ihre Interessen vertritt.
- Mi: Also, ich war noch nie wählen.
- Lui: Würde mich auch wundern, denn Kinder dürfen noch nicht wählen. Das wäre ja auch zu verrückt.
- La: Wie gemein, dann entscheiden ja alle Erwachsenen über uns Kinder!! Und es gibt so viele Erwachsene, die keine Ahnung von Kindern haben oder die Kinder nicht leiden können. Woher sollen die wissen, was wir wollen?

- Lui: Ja, ich habe doch gesagt, dass es kompliziert ist. Vielleicht sucht ihr euch lieber jemanden, der sich damit auskennt.
- La: Paps sagt, dass es einen Jugendgemeinderat gibt. Wir könnten doch dort fragen, ob sie uns mit den blöden Angebern im Skaterpark helfen.
- E: Zwei Freunde - ein Gedanke. Mila und Lasse bedanken sich bei Luigi und fahren schnurstracks Richtung Rathaus.

### Gespräch über das Thema

Hm, eigentlich ein ziemlich schlauer Kniff der Jugendlichen. Sie haben ja demokratisch abgestimmt. Ähm, und trotzdem fühlt es sich ungerecht an. Das ist wohl gar nicht so einfach.

Was bedeutet eigentlich demokratisch? *Ideen der Kinder sammeln und wertschätzen*

In einer Demokratie haben alle Menschen grundsätzlich die gleichen Rechte und Pflichten. Jeder darf seine Meinung äußern, sich informieren und versammeln. Die Bürger\*innen haben also das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf Information und das Versammlungsrecht. Der Staat muss sich an bestimmte Gesetze und Pflichten halten, die in einer Verfassung verankert sind. Wisst ihr dann auch, was das Gegenteil von Demokratie ist?

Genau! Eine Diktatur – ein autoritäres Regime. In einer Diktatur bestimmen nur eine Partei oder eine einzelne Person, der die sogenannte Diktator\*in, über das Land und das Volk. Meistens wird der Diktator nicht gewählt, sondern er reißt mit Hilfe von Gewalt die Herrschaft an sich.

### Impuls

Zu Jesu Zeiten gab es viele autoritäre Herrscher. Sie bestimmten, wie die Leute zu leben hatten, welche Rechte galten und oft auch welcher Religion man angehören durfte. Jesus lebte in einer ziemlich harten Zeit. Es gab keine Krankenversicherungen oder Festanstellungen oder gar Sozialleistungen. Wer Geld hatte, konnte sich eine gute Ausbildung für die Kinder leisten und sogar ärztliche Betreuung... Doch das waren wenige. Viele waren arm und wer krank wurde und nicht mehr arbeiten konnte, war auf die Almosen (Hilfe) von andern angewiesen. Denn ohne Arbeit auch kein Verdienst. Die Menschen sehnten sich nach einem Retter, der ein für alle Mal mit dem Leid und der Ungerechtigkeit Schluss machte. Und Jesus war so besonders, weil er Gewaltlosigkeit, Freiheit, Gerechtigkeit und Liebe predigte. Jesus lebte zusammen mit den Ärmsten und mit den Reichen. Er packte an, wo es nötig war, machte sich die Hände schmutzig, heilte, unterstützte und teilte alle, was er hatte. Er begegnete allen in gleicher Freundlichkeit und forderte alle gleichsam heraus. Einmal sagte er auf seiner berühmten Predigt auf dem Berg, seiner Bergpredigt.

### Hört mal zu (Matthäus 5,3-12):

- »Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich.  
4 Glücklich sind die, die an der Not der Welt leiden. Denn sie werden getröstet werden.  
5 Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.  
6 Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.  
7 Glücklich sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden.  
8 Glücklich sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen.  
9 Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.  
10 Glücklich sind die, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will. Denn ihnen gehört das Himmelreich.  
11 Glücklich seid ihr, wenn sie euch beschimpfen, verfolgen und verleumden – weil ihr zu mir gehört.  
12 Freut euch und jubelt! Denn euer Lohn im Himmel ist groß!

Ganz starke Worte von Jesus. Und klar ist, es gilt nicht abzuwarten, bis es Gerechtigkeit vom Himmel regnet. Als Christin bemühe ich mich freundlich, gerecht und fair zu sein. Und dazu braucht es Demokratie. Wir dürfen unsere Meinung sagen, sie begründen und verteidigen. Nicht aus Angst oder Selbstsucht, sondern damit mehr Liebe in die Welt kommt. Das wollte Jesus. Und das können wir auch in kleinen Schritten tun.

Wer von euch ist oder war schon mal Klassensprecher\*in, oder von euch Großen vielleicht Elternsprecher\*in? Da kann man echt vieles erreichen, auch wenn es anstrengend ist. Und jede und

jeder von euch hat das Recht, dass die Kinderrechte eingehalten werden (evtl. Plakat mit den Kinderrechten erwähnen).

Und auch heute kann uns Jesus wieder mit einem Vers helfen, für uns und andere einzustehen.

### Gebet

Guter Gott, heute haben wir gehört, wie kompliziert es sein kann, wenn es um Demokratie geht, man mitmischen und auch selber entscheiden will. Du selber hast uns in die Mitte gestellt und gesagt, dass die Großen uns wichtig und Ernst nehmen sollen. Das passiert aber ganz oft nicht und unsere Kinderrechte werden einfach vergessen. Es ist schwer sich dann trotzdem für das einzusetzen, was uns wichtig ist. Bitte hilf uns, zu verstehen, wann wir Kinder uns einmischen sollen und zeige uns, wie wir das tun können, damit es in unserer Welt friedlicher und gerechter zugeht. Danke, dass du uns Ideen schenken kannst und uns dabei hilfst!  
Amen.

### Merkvers lernen

Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen. (Matthäus 5,9)

### Abschlussplenum

#### Perlenaktion

Heute ist unsere Farbe Gold. Für was steht Gold? (*die Kinder fragen*)  
Für Erfolg, Reichtum, Macht, Glanz und Wohlstand.

Was hat das mit dem Thema zu tun? In der Regierung oder Politik geht es viel um Macht. Wer darf regieren und hat das Sagen? Meistens der Beste, Größte und Klügste oder der, der am besten reden kann.

Wenn jemand seine Macht ausübt und sie benutzt, um sich einen Vorteil zu verschaffen, geht es häufig auf Kosten anderer. Damit werden die Schwächeren vernachlässigt oder benachteiligt.

Genau dazu hat Gott uns nicht aufgefordert. Wer weiß noch, wie unser Merkvers für heute lautet?  
„Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.“ (Matthäus 5,9)

Wir sollen Frieden stiften und das ist Gold wert. Genau so sind Lasse und Mila füreinander eingestanden und werden beim nächsten Treffen mit den älteren Jugendlichen im Park sich nicht einfach wegschicken lassen, sondern verhandeln. Wenn wir Frieden stiften würden, glänzte die Welt und die Menschen viel mehr. Daher lasst uns Frieden stiften in der Welt für die Menschen, denen wir begegnen.

### Merkvers sprechen

Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen. (Matthäus 5,9)

## Haltet den Dieb!

### Was ist das Wichtigste im Leben? 2. Die menschliche Gemeinschaft

Die Kinder erkennen, dass Beziehungen das Wichtigste im Leben sind. Sie erfahren, dass man Beziehungen gestalten und verändern kann. Sie lernen die Goldene Regel kennen und reflektieren ihr Verhalten.

#### II. Die menschliche Lebensgemeinschaft

In Artikel 1 des Grundgesetzes heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So heißt es auch im zweiten Sozialen Grundsatz: „Nach unserem Verständnis des Evangeliums sind alle Menschen vor allem deshalb wertvoll, weil sie von Gott geschaffen und in Jesus Christus geliebt sind, und nicht erst dann, wenn sie Bedeutendes geleistet haben.“<sup>3</sup> Dazu sollen wir uns bemühen neue Formen von Gemeinschaft zu bilden, die der vollen Entfaltung jeder einzelnen und jedes Einzelnen dienen, sich zu entwickeln und zu stärken.

Hier geht es um Kulturen und Identitäten, denn jeder Mensch ist ein Kind Gottes und die Beziehungen sollen im gegenseitigen Respekt gelebt werden. Liebesbeziehungen sollen im gegenseitigen Einverständnis gelebt werden und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Sexualität ebenso. Gewalt und Missbrauch wird in jeglicher Form abgelehnt und Opfer müssen in ihrem Schicksal begleitet und betreut werden.

Grundlage der menschlichen Lebensgemeinschaft ist die Empathie, die man für andere aufbringt - besonders auch dann, wenn man unterschiedlicher Meinung ist. Genau das ist Nächstenliebe. Doch wir werden jeden Tag auch Zeuge von Diskussionen, Konflikten und Meinungsverschiedenheiten. Entschuldigungen und Versöhnung bleiben dabei oft auf der Strecke. Doch wir sind alle Gottes Geschöpfe, sogar Gottes Ebenbilder, nicht perfekt, aber geliebt und das sollte der Grundgedanke der Nächstenliebe sein. Andere wertschätzen, weil sie, wie ich, Gottes geliebte Kinder sind.

#### Liedauswahl

Hand in Hand	TOP 27.14
Freunde, Freunde haben ist wie ein Geschenk	TOP 26.22
Komm wir wollen Freunde sein	TOP 27.15
I say L O V E	TOP 25.13



#### Begrüßungsplenum

##### Begrüßung & Aktion

Hey, super, dass ihr alle (wieder da seid)! So viele gespannte und fröhliche Gesichter, wow. Das wird bestimmt ein cooler KiBiWo-Tag! Als erstes brauche ich eure Hilfe: Irgendwie hat wohl ein Dieb vorhin unsere Puzzles für die Kleingruppen verschwinden lassen oder versteckt. Es sind verschiedene Bilder. Von jedem Tag der KIBIWO ist eine Szene drauf. Das eine hat rote Rückseiten, das andere grüne, blaue etc...

(auf den sechs Bildern ist jeweils eine Szene von jedem Tag der KIBIWO drauf. Je nach Geschichte mit der Farbe der Perle).

Und wir sollten die alle wiederfinden. Schaut mal: Da gehören die roten Teile hin (MA1 hält ein rotes Plakat hoch), und da die Blauen... (MA2 hebt das Blaue Plakat hoch) usw.

Lasst uns mal alle gemeinsam im Raum suchen, bis wir alle Puzzleteile zusammen haben. Los geht's!

## Anspiel

*Mila und Lasse kommen auf ihren Skateboards angebraust.*

- Mo: Hey, hallo! Wo kommt ihr gerade her?  
Mi: Wir waren gerade im Park, ne Runde drehen.  
La: Das war eine richtig gute Idee, Mila. Ich habe direkt mein neues Skateboard noch etwas eingefahren und das fährt ziemlich gut.  
Mi: Lassens Skateboard wurde doch vor kurzem erst geklaut. Das war richtig gemein, weil alle erst dachten, er hätte es verschlampert.  
La: Zum Glück ging alles nochmal gut aus und ich bin so froh, dass Mila dabei war und sich eingesetzt hat. Sie ist einfach eine coole Freundin, die zu mir hält!  
Mo: Stark! Ihr zwei seid richtig gut befreundet, oder? Habt ihr Lust, uns nachher die Geschichte zu erzählen?  
La: Logo haben wir Lust!

## Inhaltsplenum

### WarmUp

Laurentia, liebe Laurentia mein...

### Einführung ins Thema

*(ModeratorIn steht nachdenklich mit dem Smartphone auf der Bühne und überlegt laut.)*

Was ist jetzt wohl wichtiger? Soll ich, oder soll ich nicht, oder doch...ach (*seufzt*).

Vielleicht könnt ihr mir weiterhelfen? Also, eigentlich wollte ich heute Abend, wenn hier alles vorbei ist, ganz alleine so eine richtig schöne Radtour machen, um etwas zu entspannen. Jetzt schreibt mir meine Freundin, ob ich nachher vorbeikommen könnte, weil sie heute einen richtig miesen Tag hatte. Soll ich jetzt Rad fahren gehen und entspannen oder soll ich zu Christa und ihr zuhören? Das wird bestimmt anstrengend. Was meint ihr?

*Ins Plenum fragen, Entscheidung offenlassen.*

Da fällt mir ein, Lasse und Mila hatten doch auch so eine Sache, wo es um Freundschaft ging. Vorhin haben sie ja gemeint, dass sie es uns noch erzählen. Schauen wir uns mal an, was sie erlebt haben.

### Anspiel - Haltet den Dieb

E: Erzähler\*in      La: Lasse      Mi: Mila      S: Steffi, die Trainerin der Mädels  
LP: Lassens Papa      LM: Lassens Mama      M: Mike, der Trainer der Jungs

Requisiten:

- Sporttasche, Skateboard
- Bild von Turnhalle
- Bild von Lassens Zuhause und Kinderzimmer

*Mila steht vorne links an der Bühne. Sie hat Sportsachen an, eine Sporttasche und natürlich ihr Skateboard dabei. Sie ist schon etwas ungeduldig.*

- E: Es ist Donnerstagabend. Wie jeden Donnerstag sind Mila und Lasse beim Fußballtraining. Das Konditionstraining der Jungs- und Mädchenmannschaft findet immer gemeinsam statt. Danach trennen sich die Mannschaften zum Techniktraining. Nach dem Training treffen sich Mila und Lasse immer vor dem Halleneingang, um gemeinsam nach Hause zu fahren. Mila schaut auf ihr Handy und wartet schon ungeduldig vor dem Halleneingang.  
Mi: Wo bleibt nur Lasse?  
E: Plötzlich kommt ein völlig aufgelöster Lasse durch die Hallentüre und ruft:  
La: Mila, mein Board ist weg! Ich hatte es wie immer in der Umkleide unter meine Bank gelegt. Doch jetzt ist es verschwunden. Irgendwer muss es versteckt oder geklaut haben. Aber niemand will etwas gesehen haben!  
E: Unterdessen kommen auch Mike und Steffi, die beiden Trainer\*innen, dazu.  
S: Tja, wir haben alles noch einmal abgesucht und alle befragt, doch wirklich niemand weiß, wo dein Board geblieben ist.  
M: Bist du dir sicher, dass du es überhaupt dabei hattest?

- Mi: *Sofort braust Mila erobert auf.* Was, spinnst ihr? Lasse ohne Board gibt es doch gar nicht. Er geht nirgends ohne sein Board hin. Das ist quasi wie angewachsen. Sicher hat sich das einer unter den Nagel gerissen!!!!  
E: Lasse ist verzweifelt und irgendwie werden seine Augen feucht. Am liebsten würde er gleich die Polizei holen. Doch Mike und Steffi können ihn gerade noch bremsen.  
S: Weißt du was, wir könnten dich heimfahren, wenn das Ok ist und mit deinen Eltern reden. Sie können dann entscheiden, wie ihr weiter vorgeht. Vielleicht hast du das Skateboard ja doch ...?  
La: So ein Quatsch, das wurde geklaut! Hm...okay, mein Paps wird bestimmt einen Plan haben, was zu tun ist. Mila, fährst du bitte mit? Du wohnst gleich um die Ecke und bist meine Zeugin, dass ich das Board wirklich dabei hatte.  
Mi: Geht klar!  
E: Steffi, Mike, Mila und Lasse gehen zum Parkplatz und steigen ins Auto. Nach einer gefühlt ewig langen Viertelstunde kommen sie bei Lasse zu Hause an. Mike und Mila gehen kurz mit rauf und erklären die Situation. Emil, Lassens vierjähriger Bruder, steht erschrocken neben seinem verheulten großen Bruder. Er merkt, da ist echt was richtig Blödes passiert. Während Paps zuhört, steigt sichtlich sein Ärger. Als Mike alles genau erzählt hat, schimpft Lassens Paps gleich ziemlich laut los:  
LP: Boah, was für eine blöde Situation! Mensch, wie oft haben wir dir gesagt, dass du dein Board nicht einfach so liegen lassen sollst? Du hättest einfach besser darauf aufpassen sollen. Wie kann man nur so blöd sein und sich das Board klauen lassen!  
M: Äh, ich geh dann mal...Wenn Sie noch was wissen müssen, rufen sie einfach an.  
E: Mike wird es hier zu heftig und er geht. Emil verkrümelt sich schnell in sein Zimmer. Lasse wird immer stiller und schämt sich offensichtlich. Doch er hat nicht mit seiner Freundin gerechnet. Mila fällt Lassens Papa mutig ins Wort:  
M: Also eigentlich ist die Halle immer abgeschlossen, wenn wir trainieren. Lasse kann also gar nichts dafür, dass irgend so ein Hirni sein Board gestohlen hat!  
E: Lassens Papa schaut verdutzt auf Mila und er merkt, dass er wohl übers Ziel hinausgeschossen ist. Lasse wird das alles zu viel. Wie kann Paps jetzt auch noch die Schuld ihm abschieben? Dabei passt er immer extra gut auf, weil das Board doch das Allerwichtigste in seinem Leben ist! Er rennt in sein Zimmer und knallt die Tür zu. Dann hört man ein wütendes Weinen. Mila schaut Lassens Papa an. Lassens Papa schaut Mila an.  
Da kommt Lassens Mama dazu.  
LM: Sagt mal, was ist denn das für ein Geschrei? Was ist mit Lasse los?  
E: Lassens Paps und Mila berichten von der Skateboard-Katastrophe. Mama denkt nach und sagt dann zu Mila:  
LM: Also erst mal rufst du bei dir zu Hause an und sagst, wo du steckst. Nicht, dass du auch noch als verloren gegangen gemeldet wirst.  
E: Dann wendet sie sich Lassens Paps zu und sagt:  
LM: Und du kannst dich schon mal um Lasse kümmern. Da könnte echt eine Entschuldigung fällig sein, wenn ich das recht verstehe. Man kann doch nichts dafür, wenn man beklaut wird! Und wenn Lasse wieder okay ist, kramen wir die Rechnung vom Board raus und gehen alle zusammen zur nächsten Polizeistation, um eine Anzeige zu machen, okay?!  
LP: Ach, du hast ja Recht. Ich gehe gleich zu Lasse rein und kläre das. Entschuldige bitte Mila, ich hatte einfach einen langen Tag und war viel zu ungeduldig.  
E: Und genauso machen sie es dann auch. Lassens Paps geht zu Lasse und entschuldigt sich. Dann fahren sie alle zusammen zur Polizei. Die nimmt auch sofort eine Anzeige auf. Nachdem sie gemeinsam bei der Polizei waren, bringen sie Mila nach Hause. Als Lasse endlich im Bett liegt, kommen Paps und Mama nochmal herein:  
LP: Weißt du was, Lasse? Morgen frage ich mal bei meinen Jungs und Mädels auf der Straße und im Jugendhaus nach, ob jemand so gaaanz zufällig dein Board gesehen hat. Vielleicht weiß ja einer oder eine etwas und wir bekommen es wieder. Ich verstehe doch, wie wichtig dir dein Skateboard ist.  
LM: Außerdem haben wir ja eine Versicherung. Vielleicht tritt die für den Schaden ein. Und wenn alle Stricke reißen, reden wir mal mit dem Verein. Das kann ja nicht sein, dass wir alleine auf dem Schaden sitzen bleiben. Also irgendwie werden wir schon einen Ersatz für dein Board finden!  
E: Lasse ist zwar noch traurig, aber auch ein bisschen getröstet. Und er denkt sich beim Einschlafen, wie gut er es doch hat, so eine tolle Freundin zu haben, die für ihn einsteht und dass er so coole Eltern hat.

## Gespräch über die Situation

Puhh.. Das ist ja gerade noch mal gut gegangen.

Ohne Milas Freundschaft wäre Lasse ganz schön alleine gewesen. Seine Eltern haben nach dem ersten Meckern auch ziemlich schnell kapiert, worum es eigentlich geht. Und Lasse hat erkannt, dass Mila, seine Trainer und besonders seine Eltern wirklich zu ihm stehen und helfen.

Freundschaft ist wichtig. Aber was macht eigentlich eine gute Freundin, einen guten Freund aus?  
(mit den Kindern diskutieren: Vertrauen, Loyalität, Treue, Spaß haben, beschützen, reden, Hobbys teilen, Leben teilen, zutrauen...)

(rhetorisch fragend) Freundschaft ist wichtig, aber was ist wohl das Wichtigste? Woher weiß ich, was wirklich wichtig ist? Wie finde ich heraus, was das Wichtigste ist?

## Impuls zum Bibelvers

Am besten schauen, wir was in der Bibel steht. Ha, hier habe ich was gefunden:

In Matthäus 7,12 heißt es: **12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.**

Das hört sich nach einem Sprichwort an. Kennt ihr es? Nennt man das nicht die Goldene Regel? Genau! Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu! Boah, das steht in der Bibel! Das heißt ja, dass die Menschen dieses Sprichwort aus der Bibel haben!

Jesus sagt es dort zu den Menschen, die ihn fragen, was wohl das Wichtigste im Leben sei. Er sagt aber in Lukas 10, 27 noch etwas anderes, nämlich: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken. Und: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“

Ok, wir Christen haben da wohl eine ziemlich klare Goldene Regel. Wir sollen Gott und die Menschen lieben. Und ich glaube, wenn wir die wirklich beherzigen, sind wir dem Allerwichtigsten auf der Spur. Nämlich liebevoll und friedlich miteinander zu leben. Freund\*innen zu haben und ein guter Freund oder eine gute Freundin zu sein - auch wenn uns das herausfordert. erinnert ihr euch, was ihr vorhin selbst über gute Freunde gesagt habt? Man hält zusammen, ist ehrlich, lügt nicht und vertraut einander.

Ok, das klingt einfach, wenn man den anderen mag und einer Meinung ist. Aber was tun, wenn man den anderen nicht wirklich mag? Oder wenn der andere uns gegenüber doof ist und sich nicht an die Regeln hält, uns furchtbar auf die Nerven geht? Habt ihr Ideen, wie man sich dann noch fair verhalten kann, auch wenn man jemand doof findet?

- Miteinander reden
- Ansprechen was mich ärgert
- Kompromisse finden
- „Stopp“ sagen
- Ausweichen, weglaufen
- Sich Hilfe holen, Hilfe anbieten
- Versuchen freundlich zu bleiben
- Überlegen warum ich selbst den anderen doof finde
- Überlegen welchen Grund der andere haben könnte mich nicht zu mögen
- Beten

Auch wenn es Streit gibt oder echt härtere Konflikte, ist es wichtig, daran zu denken, was Jesus gesagt hat: einander zu lieben. Das bedeutet nicht, dass wir uns alles gefallen lassen müssen. Aber es geht darum, WIE wir uns wehren. Gott lässt uns nicht alleine. Auch wenn wir richtig wütend auf eine Person sind, weil sie so gemein ist. Und: Wut ist Ok! Sie zeigt uns, dass bei mir oder dem anderen was nicht in Ordnung ist. Sie zeigt auch, dass es mir nicht egal ist. Und dann ist es manchmal gut, zu überlegen, was eigentlich so blöd ist. Ich kann den anderen auch direkt fragen: Warum tust du dies oder das? Was brauchst du oder was kann ich tun, damit wir hier beide gut klarkommen?

Aber Liebe kann man einüben. Nicht an einem Tag oder in einer Woche...man braucht schon ein Leben lang, um zu lernen, wie man ein guter Freund oder gute Freundin sein kann. Und lernen können wir das von Jesus und uns daran erinnern was wir vorhin aufgezählt haben.

Ich weiß nicht, ob du einen guten Freund oder eine gute Freundin hast, aber eins weiß ich genau: Jesus möchte dein bester Freund sein. Jesus ist hier auf die Erde kommen, um für die Menschen da zu sein. Jetzt ist er nicht mehr so wie wir Menschen auf der Erde, aber er ist hier. Vielleicht spürst du ihn gerade auch. Wir können mit ihm reden, er hört zu und manchmal gibt er auch eine Antwort darauf.

Mir hilft es immer, daran zu denken, dass Jesus mein Gegenüber total liebt - uns beide, uns alle. Das macht mich schon weicher und freundlicher.

Ich denke, dass wir es so schaffen können, nach der Goldenen Regel zu leben - Schritt für Schritt miteinander. Das macht uns stark. Gottes Liebe macht uns stark. Probiert es aus!

## Gebet

Guter Freund Gott, danke, dass du mir Freunde an die Seite stellst, die für mich da sind und mit denen ich das Leben teilen darf. Hilf mir, auch für meine Freunde da zu sein, wenn es ihnen gerade nicht so gut geht. Ich bitte dich, dass ich auch zu Personen mit denen ich gerade Streit habe, freundlich sein und mich an die Goldene Regel von Jesus halten kann.

Und Gott: Du weißt, dass ich manchmal ziemlich alleine bin und keine Freunde habe. Danke, dass du dann für mich da bist.

Amen

## Merkvers lernen

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!

## Abschlussplenum

### Perlenaktion

Wisst ihr noch, um welchen Bibelvers es im Plenum ging?

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!

Wisst ihr noch, was Jesus uns damit sagen möchte? (an die Kinder gerichtet)

Wir sollen mit anderen so umgehen, wie wir behandelt werden wollen – also freundlich, nichts wegnehmen, nicht mobben oder so. Denn ich will ja nicht beklaut werden oder gemobbt oder beschimpft.

In jedem Fall ist das Wichtigste, dass man Freunde hat und sich auch umeinander kümmert, und zwar ebenso, wie Jesus es uns geraten hat. So wie es Mila getan hat. Sie hat Lasse geglaubt und ihn getröstet. Echt stark. Freunde halt.

Freundschaft ist total wichtig. Freundschaft untereinander und die Freundschaft zu Gott.

Dazu haben wir heute die blaue Perle dabei. Blau steht für Frieden, Harmonie, Zuverlässigkeit, Loyalität. Alles, was man in einer Freundschaft braucht.

Außerdem steht es auch für den Himmel. Denn Gott ist da; dass dürfen wir wissen.

## Merkvers sprechen

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!

## Kleingruppenmaterial

Hier findet ihr noch weitere Ideen und Gesprächsimpulse für Kleingruppen.

Geschichten	Tumult im Klassenzimmer	Im hohen Bogen	Verdrehte Welt	Skaterträume	Zwergenaufstand	Haltet den Dieb!
Gesprächsimpulse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo gibt es Mitmenschen, die uns tierisch aufregen, und wie können wir mit ihnen in Zukunft umgehen?</li> <li>• Für wen kannst du dich einsetzen (Mobbing, Schwache, Kranke, Geschwister)? – Nimm dir eine Person vor, der du Gutes tust.</li> </ul>	Austausch über Ideen, wie man die Schöpfung schützen kann, was schon im Alltag umgesetzt wird und welche man noch umsetzen kann.				Woran erkenne ich Freunde? Was ist Freundschaft? Welche Eigenschaften sind wichtig?
Aktionen		In Kleingruppen rausgehen und Müllsammeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sorgen sammeln und vor Gott bringen</li> </ul> <p>Es gilt, den Kindern zu zeigen, was das Leben wirklich ausmacht, ihnen zu zeigen, was für eine wunderbare Sache es ist, frei zu werden von gesellschaftlichen Zwängen und ein Selbstwertgefühl zu entwickeln, das sich an einem wirklich wichtigen Maßstab misst: An der geschenkten Liebe unseres Schöpfers, Herrn und Heilands – allein aus Gnade!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsam beten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was kann ich gut? Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier und darf sich mit seinen Stärken zeichnen.</li> <li>• Was können die anderen gut? Für jeden etwas - eine Eigenschaft/ Wertschätzung aufschreiben. (wichtig: erst gegen Ende der Woche machen)</li> <li>• Am Ende der Woche bekommen alle Teilnehmende und Mitarbeitende eine Karte mit einer Wertschätzung</li> </ul>		Überlegen, in welchem Verhältnis man zu anderen Menschen steht. (Art Stammbaum/ Beziehungsgeflecht) Welche Beziehungen sind nicht gut? Wo muss man sich selbst ändern?



## Ideen für Nachmittags

Hier findet ihr noch weitere Ideen, die ihr gemeinsam machen könnt:

Skatpark, Fingerskateboards bauen, Halfpipe bauen, gemeinsam entscheiden, was "heute" am Wichtigsten ist und daraus ein großes Banner für die Kirche gestalten (Zum Beispiel beim Thema Frieden einen Regenbogen mit einer riesigen, weißen Friedenstaube...)

Geschichten	Tumult im Klassenzimmer	Im hohen Bogen	Verdrehte Welt	Skaterträume	Zwergenaufstand	Haltet den Dieb!
Ideen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstverteidigung</li> <li>• In unterschiedliche Lebenswelten der Kinder eintauchen (Bsp. Essen aus unterschiedlichen Kulturen)</li> <li>• Open Doors</li> <li>• aus Drahtgeflecht und Pappmasché Friedenstauben bauen und bemalen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Müll sammeln</li> <li>• Upcycling</li> <li>• Kunstwerke aus Müll oder Schrott bauen</li> <li>• Mülldeponie, Verwertungsanlagen besichtigen</li> <li>• Förster besuchen</li> <li>• Imker besuchen</li> <li>• Tour mit jemanden vom Nabu</li> <li>• Wasserwerk besuchen</li> <li>• etwas anpflanzen</li> <li>• Gemeindehaus aufräumen</li> <li>• Seifen herstellen</li> <li>• Streuobst sammeln</li> <li>• Kartoffelfeuer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etwas produzieren (backen) und an andere Menschen verschenken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Streichholzschachtel mit Spiegel</li> <li>• Handabdrücke aus Gips</li> <li>• Gipsgesichtsmasken</li> <li>• Was sind Werte? Als Einstiegsthema: wie wollen wir gemeinsam diese Woche umgehen?</li> <li>• Segnung / Wertvoll/Zuspruch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Der neue König</b> Legt eine Krone in die Mitte und verkündet, dass heute ein neuer König gewählt werden soll. Überlegt gemeinsam in der Gruppe: Wer sollte darüber entscheiden dürfen, wer König wird? Nach welchen Kriterien würdet ihr einen König wählen? Welche Eigenschaften sollte ein König haben?</li> <li>• UN-Kinderrechte</li> <li>• Plakate zu den Kinderrechten gestalten,</li> <li>• gemeinsam/Kinder entscheiden, was heute passiert</li> <li>• Kinderstadt: ein Mitmach-Projekt für Kinder mit dem Ziel, komplexe Zusammenhänge aus der Erwachsenenwelt spielerisch zu vermitteln, verschiedene Berufe ausprobieren, gemeinsam politische Entscheidungen treffen und natürlich eine Menge Spaß haben auseinandersetzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freundschaftsarmbänder basteln</li> <li>• Bilderwand/Rahmen gestalten für die besonderen Menschen.</li> </ul>

Thema	Warum gibt es Krieg und Frieden?	Warum braucht es Umweltschutz?	Warum gibt es eigentlich Arme und Reiche?	Warum sind alle Menschen gleich wertvoll?	Wer entscheidet und was ist Demokratie?	Was ist das Wichtigste im Leben?
Geschichten	Tumult im Klassenzimmer	Im hohen Bogen	Verdrehte Welt	Skaterträume	Zwergenaufstand	Haltet den Dieb!
Reihenfolge im Bilderbuch	1	2	3	4	5	6
Soziale Grundsätze	6. Die Weltgemeinschaft	1. Die natürliche Welt	4. Die wirtschaftliche Gemeinschaft	3. Die soziale Gemeinschaft	5. Die politische Gemeinschaft	2. Die menschliche Gemeinschaft
Biblische Geschichten	Matthäus 5,43-48	1. Mose 1,28-30	Matthäus 6,19-21	Matthäus 7,12	Matthäus 5,3-12	Matthäus 7,12
Zielgedanke	Die Kinder erkennen, dass Frieden nur möglich ist, wenn wir nicht auf Vorurteile hören. Sie erfahren, wie wichtig es ist, miteinander zu reden, um Verständnis füreinander zu entwickeln. Sie erfahren, dass es manchmal Mut und Einsatz kostet, um Ungerechtigkeiten aufzuhalten. Sie lernen Jesus Christus als Friedensstifter kennen.	Die Kinder erkennen die Natur und alle Lebewesen als Gottes Schöpfung. Sie schärfen ihre Norm- und Wertvorstellungen und begreifen, dass wir gemeinsam den Auftrag haben, die Schöpfung zu bewahren. Dabei entdecken sie konkrete Möglichkeiten, sich für Umweltschutz zu engagieren.	Die Kinder erleben eine Atmosphäre, in der es nicht darauf ankommt, was sie besitzen, wo sie leben oder welchen finanziellen Background sie haben. Sie setzen sich mit dem Begriff Gerechtigkeit in Bezug auf Arm und Reich auseinander, teilen Erfahrungen und Vorstellungen. Sie verstehen, dass Gott andere Maßstäbe setzt, die neue Bewältigungsstrategien eröffnen.	Die Kinder erkennen und erfahren, dass bei Gott jeder Mensch angenommen und geliebt ist. Sie verstehen, dass die Individualität jedes Menschen die Gemeinschaft bereichert und bunt macht und jeder Mensch gleich wertvoll ist.	Die Kinder setzen sich mit Begriffen wie Macht, Teilhabe, Demokratie auseinander und erkennen ihre Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Sie verstehen, dass es in demokratischen Prozessen darauf ankommt, viele Blickwinkel zu betrachten und möglichst gute Kompromisse zu finden. Sie entdecken Jesus Christus als Vorbild für eine gerechte und friedvolle Welt.	Die Kinder erkennen, dass Beziehungen das Wichtigste im Leben sind. Sie erfahren, dass man Beziehungen gestalten und verändern kann. Sie lernen die Goldene Regel kennen und reflektieren ihr Verhalten.